Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł
Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" | „Die Welt der Frau" | Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang | Freitag, den 5. Juli 1929 | Nr. 151

Krise um Poincaré.

Das Reparationsproblem kreist zur Zeit immer noch um die Fragen, die sich aus dem geplanten Zusammentritt der Regierungen zu einer großen Konferenz zwecks Inkraftsetzung des Young-Planes für Mitte Juli ergeben. Der deutschen These, daß zusammen mit der Annahme des Young-Planes eine Liquidation aller Restfragen aus den Friedensverträgen erfolgen müsse, setzt Poincaré nach wie vor die Ansicht entgegen, daß diese Fragen nur schrittweise und nach und nach geklärt werden könnten. Deutschland habe, so meint man in Paris, zunächst einmal die Voraussetzung für die Annahme des Young-Planes durch Liquidierung der belgischen Markfrage zu schaffen und die Einsetzung der Versöhnungskommission für die Rheinlande zuzugestehen, wie das die berühmte Entschließung der Regierungen in Genf vom Herbst vorigen Jahres besage, da erst dann die Voraussetzung für die Räumung der Rheinlande gegeben sei. Das kommt zunächst einer Ablehnung der deutschen Forderungen gleich und läßt es jedenfalls als unwahrscheinlich erscheinen, daß eine Einigung über die genannten Fragen noch vor dem 1. August erfolgen wird. Denn aus den französischen Blätterstimmen geht des weiteren einwandfrei hervor, daß die Probleme in der bisherigen deutsch-französischen Aussprache vorläufig noch nicht genügend geklärt worden sind, um schnelle Ergebnisse zeitigen zu können. Die französische Presse weist sogar offiziös darauf hin, daß die Aeußerungen Stresemanns im Reichstage unvorsichtig oder zumindest mehrdeutig seien, weil man anderenfalls sich keinen Erfolg von der geplanten Zusammenkunft versprechen könnte.

Diese Unklarheiten in der Sachlage gewinnen angesichts der Tatsache an Bedeutung, daß über das Grundsätzliche hinaus eine Einigung über den Ort der Tagung sich zwischen den Regierungen bisher nicht hat erzielen lassen. Poincaré hat wissen lassen, daß er die Tagung der Regierungen am liebsten in Lausanne abhalten möchte, während Macdonald die Konferenz nach London zusammenberufen möchte, ist somit zwischen England und Frankreich in dieser Frage ein Konfliktsstoff entstanden, der unter Umständen weitere Verzögerungen ergeben kann. Der Streit um den Konferenzort ist dabei durchaus nicht nebensächlich, weil es von der Wahl des Ortes abhängt, welche Regierung den Vorsitz bei den Verhandlungen führt. In London würde man kaum umhin können, den Vorsitz Macdonald zuzugestehen, womit die Franzosen zu „Fordernden" gestempelt würden, also taktisch in den Nachteil kämen. In Lausanne hingegen würde man nicht umhin können, den Franzosen, oder wenigstens doch einem französischen Schweizer den Vorsitz zu überlassen, wodurch die englische Position als Vermittler bedeutend geschwächt würde, abgesehen davon, daß die schweizerische Presse auf jeden Wink Poincarés gehorchen und ihm damit jene Basis verschaffen würde, die er braucht, um seine innerpolitische Position in Frankreich zu stärken.

Das ist nicht unwichtig, weil die innerpolitischen Schwierigkeiten Poincarés in der Zwischenzeit wieder einmal gewachsen sind. Trotz dreitägiger Rede ist es ihm nicht gelungen, die Kammerausschüsse von der Notwendigkeit der Ratifizierung des Mellon-Bérenger-Abkommens und der vorbehaltlosen Ratifizierung des Young-Planes zu überzeugen, so daß er unter Umständen gezwungen werden kann, die Ratifizierungen von einer Mehrheit vornehmen zu lassen, die nicht seiner Regierungsmehrheit entspricht. Die Intransigenz, die Poincaré entfaltet, entspricht somit nach wie vor der für ihn sehr schwierigen innerpolitischen Lage, die er nur ändern kann, wenn es ihm gelingt, außenpolitisch die Dinge so zu führen, wie er es braucht, um die Kammern davon zu überzeugen, daß Frankreich in der Lösung der Reparationsfrage geführt hat und nicht zur Annahme der Reparationsregelung „gezwungen" worden ist. Das Problem der Führung in der Reparationsfrage ist nun obendrein für Frankreich mit der Auswahl der Themen verknüpft, die bei den Konferenzen besprochen werden. Handelt es sich bei der Rheinlandfrage und der Saarfrage nach französischer Ansicht um deutsch-französische und nicht um europäische Fragen, so muß logischerweise jeder Versuch, diese Dinge auf einer europäischen Konferenz zu behandeln, von französischer Seite als abträglich für den französischen Standpunkt empfunden werden, wobei es dahingestellt bleiben mag, ob nicht Poincaré hofft, allein mit Stresemann leichter zum Ziele zu kommen, als wenn sich die Engländer in die Verhandlungen hineinmischen.

Obgleich diese Anmeldung eines Hegemonialanspruches der Franzosen in Europa in ziemlich unverhüllter Form erfolgt, wird man von deutscher Seite ihm gegenüber nicht allzuviel Hoffnungen auf England setzen dürfen. Trotz aller scheinbaren Freundlichkeit der Macdonald-Regierung darf man nicht vergessen, daß die Engländer in den genannten Fragen stets nur als Vermittler auftreten können, nicht aber als Gegner Frankreichs. Die englische Erklärung, die sich für möglichst baldige Rheinlandräumung ausspricht, ist somit nicht hoch zu bewerten. Eine Verwirklichung der englischen Ankündigungen käme in ihrer Endwirkung nur der Politik der Franzosen entgegen, nämlich isolierte deutsch-französische Besprechungen über die Rheinland- und die Saarfrage herbeizuführen. Die Politik des Außenministers, die auf eine Wiederbelebung der „Entente à trois" nach dem Muster von Locarno abzielt, wird ihre entsprechenden Schwierigkeiten haben.

Eine amerikanische Stadt in Flammen.

Brandkatastrophe bei San Francisco.

San Francisco, 3. Juli.

In Mill Valley, in der Nähe von San Francisco, ist ein Brand ausgebrochen, der sich mit ungewöhnlicher Schnelligkeit ausbreitete. Neunzig Häuser sind den Flammen bereits zum Opfer gefallen. Das Feuer dehnt sich immer weiter aus, und man befürchtet, daß der Ort, der Sitz der amerikanischen Finanzaristokratie ist, völlig vernichtet werden wird. 41 Personen werden vermißt. Neben zahlreichen Feuerwehren und Truppen beteiligen sich auch die Besatzungen amerikanischer Kriegsschiffe an der Bekämpfung des Riesenbrandes.

Aus dem Regierungsblock.

Neue Spaltungserscheinung. — Der neue Direktor der Pat. — Um dem Arbeitsminister.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 4. Juli.

In politischen Kreisen erregt eine neue Spaltungserscheinung innerhalb des aus den verschiedenartigsten Elementen zusammengesetzten Regierungsblocks das größte Aufsehen. Auf der letzten Sitzung der parlamentarischen Mitglieder der Regierungspartei fehlte nämlich der Abgeordnete Kościałkowski und sein gesamter Anhang. Dieses Fehlen der Gruppe Kościałkowski wird in Zusammenhang gebracht mit den Lodzer Aeußerungen des Obersten Sławek, wo dieser davon sprach, daß die Verfassungsänderung mit Gewalt durchgesetzt werden müßte, selbst wenn man dabei einzelnen Abgeordneten die Knochen zerbräche. Kościałkowski und seine Freunde stellen den linken Flügel des Regierungsblocks dar.

Eine weitere Sensation ist der Rücktritt des Direktors der Polnischen Telegraphen-Union, Górecki, der seit 1922 im Amte war und durch den bisherigen Redakteur des „Monitor", Wojciech Baranowski, ersetzt wird. Dieser Vorgang wird darauf zurückgeführt, daß man mit der Berichterstattung der „Pat." über den Prozeß gegen den früheren Finanzminister Czechowicz nicht einverstanden gewesen sei.

Bekanntlich ist der frühere Arbeitsminister Jurkiewicz der Verhandlung gegen Czechowicz ferngeblieben und hat lieber eine Strafe von 100 Zloty über sich ergehen lassen, als vor Gericht zu erscheinen. Der Ankläger Rechtsanwalt Liebermann hatte im Prozeß diesen Umstand besonders hervorgehoben. Nun veröffentlicht Herr Minister Jurkiewicz in der „Epoka" einen Brief, in dem er die Gründe seines Fernbleibens angibt. Seit dem 26. Mai sei er außerhalb Polens gewesen und habe bis zum 19. Juni als Vorsitzender der polnischen Delegation zur Arbeitskonferenz in Genf geweilt. Dann habe er sich zur Kur nach Italien begeben. Von der Verhandlung hätte er aus den Zeitungen nur zu spät erfahren, um noch rechtzeitig nach Warschau gelangen zu können. Das scheint seltsam auf den ersten Blick, aber wir können aus eigener Erfahrung bestätigen, daß in Italien wie in der Schweiz die polnischen Zeitungen nur recht spät oder gar nicht eintreffen. Bei dem polnischen Generalkonsulat in Frankfurt a. M. sind mit Ausnahme der „Epoka" die polnischen Zeitungen selbst nach langen Wochen des Bestellens nicht angekommen. Trotz aller Unwahrscheinlichkeit ist es recht gut möglich, daß beim früheren Minister Jurkiewicz auch ein solcher Fall vorliegt.

Heute werden die Staatsbeamten eine große Versammlung abhalten. Die Lage der Staatsbeamten ist allgemein bekannt, und jedermann weiß, wie schlecht sie bezahlt sind. Ein Staatsbote z. B., der verheiratet ist und zwei Kinder hat, erhält nur 147 Zloty. Referendare und Lehrer, die ein langes Universitätsstudium hinter sich haben, müssen sich mit 370—400 Zloty begnügen. Die Wohnungszulage für das Jahr 1928 ist noch nicht ausgezahlt worden. Seit 1926 wurden auch keine Gehaltszulagen im rechten Verhältnis zur Teuerungszunahme geleistet. Bei der Absicht der Regierung, das Budget so weit wie nur möglich einzuschränken, ist es fraglich, ob die Forderungen in dem gewünschten Maße Berücksichtigung finden können. Bei der augenblicklichen Zahl des Personals würde eine Ausgabe von einigen Hundert Millionen erforderlich werden, was eine namhafte Erhöhung der Budgetausgaben zur Folge haben würde.

Das neue japanische Kabinett.

London, 3. Juli.

Hamagutschi, der Führer der japanischen Liberalen, der nach dem Rücktritt Baron Tanakas mit der Regierungsbildung beauftragt wurde, hat sein neues Kabinett bereits zusammengestellt, das sich aus nicht weniger als acht früheren Ministern zusammensetzt. Hamagutschi, der den Posten des Premierministers bekleidet, hat dem Kaiser von Japan gestern folgende Liste unterbreitet:

Außenminister: Baron Schidehara,
Innenminister: Kenzo Adatschi,
Kriegsminister: General Ugaki,
Marineminister: Admiral Kyo Takarabe,
Finanzminister: Junosuke Inouye,
Landwirtschaftsminister: Tschudschi Matschida,
Justizminister: Graf Tschifuju Watanabe,
Unterrichtsminister: Itschita Kabatschi,
Verkehrsminister Joku Egi,
Postminister: Koikumi,
Handelsminister: Magoitschi Tawara.

Die bei weitem interessanteste Ernennung ist die des Finanzministers Inouye, eines früheren Gouverneurs der Bank von Japan. Inouye gehört keiner Partei an, doch seine Bereitwilligkeit, den Posten angesichts der schweren Finanzlage Japans zu übernehmen, ist in japanischen Geschäfts- und Bankkreisen mit großer Genugtuung aufgenommen worden. Die Ernennung Baron Schideharas zum Außenminister kann im Interesse der Abrüstung und des Weltfriedens nur lebhaft begrüßt werden, da er, übrigens einer der hervorragendsten japanischen Diplomaten, im Gegensatz zu Tanakas Haltung bereit ist, die frühere Aussöhnungspolitik mit China wieder aufzunehmen. General Ugaki, der das Kriegsministerium übernimmt, ist einer der bedeutendsten japanischen Politiker und gilt allgemein als zukünftiger Premierminister. Der neue Premierminister Hamagutschi ist ein populärer und geachteter Staatsmann, der den Spitznamen „der Löwe" führt. Die öffentliche Meinung Japans scheint mit dem von Hamagutschi vorgeschlagenen Kabinett im allgemeinen einverstanden zu sein. Der wirkliche Grund zum Sturz Tanakas lag in der in nahezu sämtlichen Schichten des japanischen Volkes sich immer stärker bemerkbar machenden Unzufriedenheit mit der Regierung Tanaka.

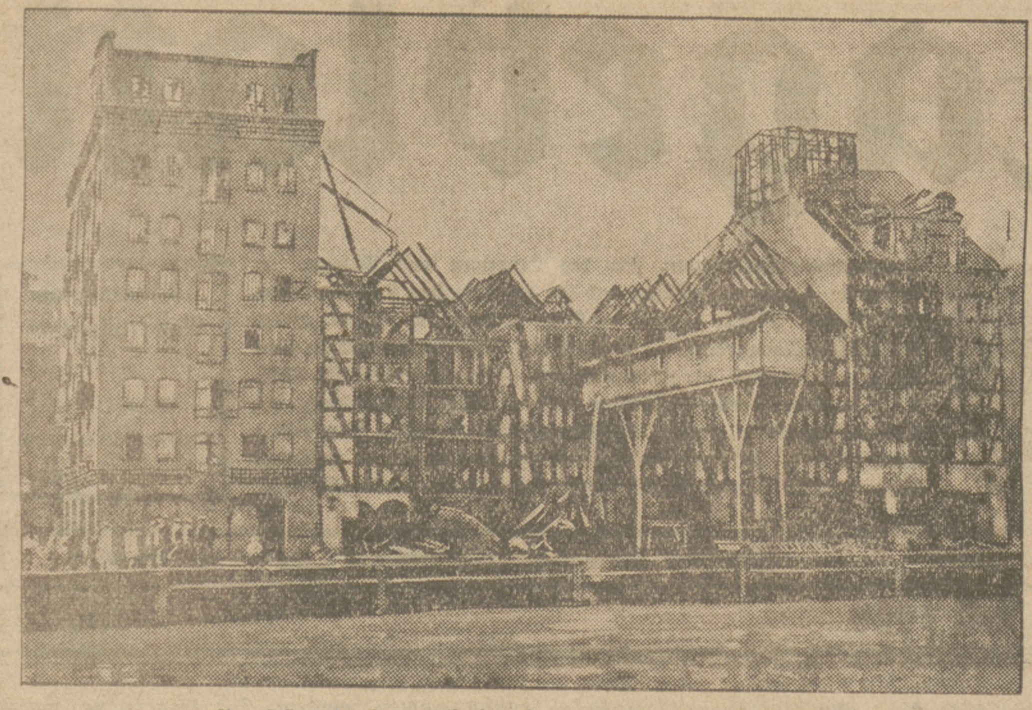
„Ere Nouvelle" und Herriot zur Räumungsfrage.

Paris, 4. Juli. (R.) Zur Stellungnahme des Kabinetts Macdonald in der Rheinlandsfrage schreibt **„Ere Nouvelle"**: „Die Konservativen hatten ebensowenig wie die Arbeiterpartei den Wunsch, die Besetzung des linken Rheinufers durch britische Truppen weiterhin aufrecht zu erhalten. Der einzige Unterschied zwischen beiden Parteien ist in dieser Hinsicht, daß Baldwin uns zur Räumung überreden wollte, während Macdonald räumt, ohne sich die Mühe zu geben, uns von der Richtigkeit dieser Maßnahme zu überzeugen. Dieses Vorgehen kann unsere Empfindlichkeit verletzen, aber außer in der Form, hat sich nichts in den großen Zielen der englischen Politik geändert. Es fragt sich nun, welche triftigen Einwände Frankreich gegen die These von der Räumung erheben kann. Die Besetzung war, um es noch einmal zu sagen, nicht eine Handlung Frankreichs, sondern eine Handlung der Alliierten. Es war uns nicht möglich, ohne Zustimmung Englands die Räumung vorzunehmen, lediglich um Stresemann einen Gefallen zu tun. Es erscheint uns fast unmöglich, heute am Rhein zu bleiben, während die englischen Truppen abziehen. Frankreich bleibt nur die Wahl zwischen dem Verzicht auf die europäische Solidarität und dem Verzicht auf die Methode des Zwanges, zwischen der Politik der Gewalt und der Politik der Allianzen, zwischen der Aufgabe des Rheins und der Aufgabe der Vergleichsabkommen, zwischen der Garantie der Bajonette und der Garantie der Unterschriften.

In der gleichen Nummer des Blattes nimmt auch Herriot Stellung zur Rheinlandräumung. Er schreibt: **„In der Thronrede verpflichtet sich England, das Rheinland zu räumen, das heißt — man möge sich in dieser Hinsicht nicht die geringste Illusion machen —, daß Frankreich auf der Regierungskonferenz ein England finden wird, das zu dieser Maßnahme fest entschlossen ist, das heißt auch, daß die Schuldenregelung, die Annahme des Young-Plans und die Räumung eine Dreieinigkeit bilden, die so stark ist, wie für gute Christen die unlösliche Dreieinigkeit von Vater, Sohn und heiligem Geist."**

Der Flug Chikago—Berlin.

Rami Lake, 5. Juli. (R.) **Das auf dem Flug nach Berlin befindliche Flugzeug „Untinbowler" ist, von Sault St. Marie kommend, um 6.50 Uhr abends hier gelandet.**



Großfeuer im Königsberger Speicherviertel.

In der Nacht zum 2. Juli brach in dem am Pregel gelegenen alten Speicherviertel Königsbergs, der sogenannten Lastadie, ein großer Brand aus. Das Feuer fand in den mit Oelkuchen, Leinsamen und Getreide gefüllten alten Gebäuden reichliche Nahrung; insgesamt sind fünf Getreidespeicher ausgebrannt. — Unser Bild zeigt die Brandstätte.

Der Young-Plan.

Verstimmung wegen des Tagungsortes.

Die Eröffnung der Debatte über die Thronrede im Unterhaus brachte eine wichtige Erklärung Macdonalds zum Young-Plan. Nachdem schon in der Thronrede kurz angedeutet worden ist, daß die englische Regierung diesen Plan nicht ohne weiteres annimmt, lassen die Ausführungen, die Macdonald gestern nachmittag machte, keinen Zweifel mehr, daß auf englischer Seite ernsthafte Bedenken gegen die unveränderte Annahme des Young-Planes bestehen.

Macdonald erklärte, England trage eine Kriegslast, die ihm bei Anwendung strenger Gerechtigkeit und im Verhältnis der Zahlungsfähigkeit anderer Nationen (Frankreich!) nicht hätte auferlegt werden dürfen. Trotzdem würde sich auch die neue Regierung an die früheren Abmachungen gebunden halten (Balfour-Prinzip). England sei außerordentlich generös gewesen. Er hätte aber den Eindruck, daß diese Generosität im Auslande zu wenig bekannt sei und zu wenig gewürdigt werde. Bei künftigen Abmachungen würde die Regierung sich daher von dem Grundsatz leiten lassen müssen, keine unverhältnismäßigen Opfer zu bringen. Macdonald setzte hinzu, die Prüfung des Young-Planes sei eine sehr umfangreiche Arbeit. Nicht weniger als drei Ministerien seien mit ihr beschäftigt: das Außenministerium, das Schatzamt und das Handelsamt.

Man hatte bei diesen auch von der Opposition sehr beifällig aufgenommenen Worten den Eindruck, daß es sich um eine wohlüberlegte Warnung handelte. Macdonald legt Wert darauf, wissen zu lassen, daß es falsch wäre, die englische Zustimmung zum Young-Plan ohne weiteres als garantiert hinzunehmen.

Briands Widerstand gegen London als Konferenzort hat verstimmt. In der gestrigen Ministererklärung hat die Regierung angedeutet, daß es sich nicht nur um formale Fragen des Ortes und des Termins handelt, sondern daß wichtige sachliche Gesichtspunkte für London als Konferenzort sprechen. Die Prüfung des Young-Planes durch das Handelsamt ist in dieser Hinsicht bedeutsamer als die durch das Schatzamt. Die Sachlieferungen und die Kompetenzen der Tributbank sind zwei Punkte, auf die sich die neue Regierung nicht ohne Fühlungnahme mit der City festzulegen wünscht.

Der Schnelldampfer „Bremen".

Großes Interesse in England.

Die Erneuerung des Bodenanstrichs des Schnelldampfers „Bremen" ist so weit fortgeschritten, daß das Schiff voraussichtlich morgen früh das Schwimmdock verlassen kann. Nach Ergänzung ihres Wasservorrats wird die „Bremen" zunächst nach der Reede von **Cowes** zurückkehren, um Oel zu nehmen. Am Donnerstag vormittag wird die eigentliche Probefahrt in den nördlichen Teil der Nordsee in Richtung auf Norwegen beginnen. In einer 24 Stunden umfassenden Fahrt sollen dabei die Maschinen auf ihre wirkliche Leistungsfähigkeit geprüft werden.

Mit der Vollendung der Innenausstattung sind während der letzten Tage Hunderte von Handwerkern beschäftigt gewesen. Das Schiff erfreute sich auch heute wieder eines starken Besuches aus Schiffahrtskreisen. So kamen Vertreter **der Cunard Line, White Star Line, der Rail Mail, der Canadian Pacific und anderer Reedereien** an Bord des Dampfers und besichtigten mit größtem Interesse seine Einrichtungen. Auch die Vertreter des Board of Trade besichtigten das Schiff. Der deutsche Botschafter in London übersandte ein Blumenarrangement mit den bremischen Farben. Auch Botschaftsrat Dr. Dieckhoff, seine Gattin und Fürst Bismarck besuchten heute die „Bremen" und besichtigten unter Führung von Präsident Dr. Heineken, Generaldirektor Glässel, Direktor Stadtländer vom Norddeutschen Lloyd mit Vertretern der Reedereien und einer größeren Anzahl von Herren aus Londoner Schiffahrtskreisen das Schiff.

Im Southern Western Hotel gab heute mittag der Southern Master Mariners Club anläßlich der Anwesenheit der „Bremen" ein Frühstück, an dem zahlreiche englische Kapitäne als Mitglieder des Klubs und die Direktoren und leitenden Angestellten des Norddeutschen Lloyd und der Deschimag teilnahmen. Es wurden Reden auf den König von England und den deutschen Reichspräsidenten gehalten. Kapitän Clarks toastete auf die deutsche Handelsmarine und auf die „Bremen". Der Redner hob in seiner Ansprache **die Tüchtigkeit der deutschen Handelsschiffahrt** hervor und sprach mit Worten warmer Anerkennung von den Fortschritten, die sie gemacht habe. Während die britische Handelsflotte zurückgegangen sei, sei in Deutschland nach wie vor die Schulschiffausbildung die Grundlage für die Tüchtigkeit des Seemanns.

Der deutsche Konsul Daw gab seiner Freude Ausdruck über die freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen der deutschen und der englischen Handelsflotte.

*

Bremen, 3. Juli. Wie aus Neuyork mitgeteilt wird, hat sich Bürgermeister Walker bereit erklärt, das Katapult-Flugzeug des Schnelldampfers „Bremen" während der Liegezeit des Dampfers im Hafen von Neuyork auf den Namen „Neuyork" zu taufen.



Die „Bremen" in Southampton.

Der neue Schnelldampfer „Bremen" des Norddeutschen Lloyds erhält in dem großen 60 000-Tonnen-Dock in Southampton den unteren Anstrich. — Unser Bild zeigt das deutsche Schiff nach seiner Ankunft in dem englischen Hafen.

Zum kommenden Weltflug des „Graf Zeppelin".

Berlin, 4. Juli. (R.) Ueber den bevorstehenden Weltflug des Luftschiffes „Graf Zeppelin" äußerte sich Dr. Eckener gestern während seines Berliner Aufenthaltes einem amerikanischen Pressevertreter gegenüber. Eckener erklärte, daß der erste Teil seines Fluges von Friedrichshafen nach Japan noch vor August angetreten werden müßte, um den schweren Stürmen in den chinesischen Gewässern aus dem Wege zu gehen. Es besteht daher die Möglichkeit, daß der Amerikaflug ganz aufgegeben werde, um den Weltflug zur Zeit ausführen zu können. Die gesamte Flugstrecke rechnet Eckener auf 32 000 Kilometer. Die längste Strecke werde von Friedrichshafen nach Tokio mit 10 000 Kilometern sein. Von dort geht die Reise nach San Francisco weiter oder nach einer anderen amerikanischen Stadt des Westens. Dann werde man sich wahrscheinlich nach Lakehurst begeben und dann den Rückflug nach Friedrichshafen antreten. Die Durchschnittsgeschwindigkeit dürfte rund 105 Kilometer die Stunde betragen. Zu den Motoren habe man volles Vertrauen, da auf der letzten Fahrt nicht die Motoren versagt hätten, sondern die Kurbelwellen. An der Fahrt werden ungefähr 20 Personen teilnehmen, davon hauptsächlich Journalisten der ganzen Welt.

Zum Flugzeugunglück auf dem Bodensee.

Karlsruhe, 4. Juli. (R.) Zu dem schweren Flugzeugunglück auf dem Bodensee gibt die Reichsbahndirektion Karlsruhe das Ergebnis der Untersuchung bekannt, die gegen den Kapitän des Dampfers „Baden" eingeleitet war. Es wird erklärt, daß dem Kapitän und den beiden Angestellten im Steuerhaus des Dampfers die Vorgänge an der Unglücksstelle nicht sichtbar gewesen seien. Der Kapitän habe zwar Andeutungen von dem Unglück durch Zurufe aus einem Ruderboot erhalten, er habe aber erst durch das Anlegen am Strand näheres erfahren können. Der Kapitän, der 42 Jahre im Dienst stehe und öfters bei der Rettung Schiffbrüchiger mittat, habe erklärt, daß er nicht einen Augenblick gezögert hätte, sofort nach der Unglücksstelle zu fahren, wenn er erfahren hätte, daß das Flugboot vor 10—15 Minuten abgestürzt sei. Nachdem er am Lande über das Unglück erfahren habe, sei er sofort zur Unglücksstelle zurückgefahren. Im übrigen wird von der Reichsbahnverwaltung gesagt, daß auch bei sofortiger Hilfeleistung die „Baden" das Flugzeug nicht hätte retten können, da die technischen Einrichtungen des Schiffes zur Hebung eines derart schweren Flugbootes nicht ausreichten.

Vor dem Ulitz-Prozeß.

Die Verantwortung der Kattowitzer Richter.

Zu dem demnächst beginnenden Prozeß gegen Ulitz bringt der „Oberschles. Kurjer" die folgende Betrachtung, die noch einen Rückblick auf die ganze Angelegenheit gibt.

Am Morgen des 13. Februar d. J. wurde die oberschlesische Oeffentlichkeit mit dem Dekret des Staatspräsidenten, Moscicki, überrascht, wonach der Schlesische Sejm mit sofortiger Wirkung aufgelöst wird. Das Kattowitzer Regierungsorgan, die „Polska Zachodnia", veröffentlichte im Anschluß an das Auflösungsdekret ein Interview aufgefallen war die Erklärung Dr. Grażyńskis, die Gründe, die die Regierung veranlaßt haben, den Schlesischen Sejm aufzulösen. Ganz besonders aufgefallen war die Erklärung Dr. Grazynskis, daß einer der Gründe für die Auflösung des Schlesischen Sejm darin zu suchen sei, daß der Sejm die von der Kattowitzer Staatsanwaltschaft geforderte Auslieferung des Abgeordneten Ulitz abgelehnt habe, obwohl dies den Interessen des polnischen Staates entgegengesetzt war. Unwillkürlich erinnerte man sich in diesem Augenblick an die Ausführungen des Außenministers Zaleski auf der Dezembersession des Völkerbundes in Lugano, der in öffentlicher Sitzung des Rates erklärt hatte, daß der Leiter des Deutschen Volksbundes in Polnisch-Oberschlesien (Ulitz) es lediglich seiner Immunität zu verdanken habe, wenn er sich noch auf freiem Fuß befände. Der Kommentar Dr. Grażyńskis zu dem Auflösungsdekret des Staatspräsidenten klärte nunmehr auf, was früher ungeordnet erschien. Man konnte nunmehr erwarten, daß der Staatsanwalt nach erfolgter Auflösung des Sejm und Erlöschen der Immunität gegen Ulitz den Haftbefehl erlassen würde. Die Erwartungen sind eingetreten. Noch am gleichen Tage gegen 12 Uhr mittags wurde Ulitz in seinem Bureau verhaftet und in das Kattowitzer Gefängnis eingeliefert. Die Vorgänge sind uns noch gegenwärtig. Am nächsten Tage trat der Vorstand des Deutschen Volksbundes in Kattowitz zusammen und beschloß einmütig, gegen die Verhaftung Ulitz' beim Völkerbund Einspruch zu erheben und seine Enthaftung zu fordern, mit der Begründung, daß die Verhaftung Ulitz' jeder meritorischen Grundlage entbehre und vor allem kein Fluchtverdacht vorliege. Nach eingehenden Beratungen hat der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, noch am gleichen Tage seine Entscheidung getroffen, daß der telegraphisch eingegangene Protest des Deutschen Volksbundes unverzüglich sämtlichen Mitgliedern des Völkerbundsrates und der polnischen Regierung zur Stellungnahme übermittelt und der Fall Ulitz auf die Tagesordnung der Märzsession des Rates gesetzt wird. Dem Antrage des Vorstandes des Deutschen Volksbundes ist auf diese Weise stattgegeben worden, wobei der Generalsekretär sich für das im Genfer Abkommen über Oberschlesien vorgesehene Dringlichkeitsverfahren entschieden hat, das für besonders wichtige Fälle eine sofortige Entscheidung des Völkerbundsrates auf der nächstliegenden Tagung vorsieht.

Nach eingehenden politischen Beratungen zwischen den Vertretern Polens und Deutschlands wurde der Fall Ulitz im negativen Sinne erledigt. Obwohl die Zuständigkeit des Völkerbundsrates zur Entscheidung ohne weiteres gegeben war, begnügte sich der Völkerbundsrat mit der Erklärung Zaleskis, daß das Verfahren gegen Ulitz beschleunigt und, soweit es die Staatsinteressen erlauben, öffentlich durchgeführt wird. Der Antrag des Deutschen Volksbundes auf Freilassung Ulitz' wurde polnischerseits mit der Erklärung abgelehnt, daß die polnische Regierung ein Eingreifen in ein schwebendes Verfahren unter keinen Umständen zulassen könne.

Trotzdem hat die Rechtsvertretung des Abgeordneten Ulitz nichts unversucht gelassen, seine Haftentlassung herbeizuführen. Nach sechswöchiger Untersuchungshaft ist Ulitz am Karsamstag gegen Stellung einer Kaution von 70 000 Zloty auf freien Fuß gesetzt worden. Am 3. Juni wurde Ulitz die Anklageschrift überreicht und die Gerichtsverhandlung auf den 27. d. Mts. angesetzt.

Die Anklage gegen Ulitz lautet auf wissentliche Beihilfe zur Entziehung vom Militärdienst, die Ulitz einem polnischen Bürger geleistet haben soll. Zweimal stellte die Kattowitzer Staatsanwaltschaft den Auslieferungsantrag beim Sejm. Die Geschäftsordnungskommission des Schlesischen

Auch Mussolini für London.

Der Kampf um den Tagungsort.

In der Hoffnung, die englisch-französische Entente endgültig zu sprengen, kommt Mussolini der Regierung Macdonald in jeder Hinsicht entgegen und hat sich jetzt bereit erklärt, sich für die Abhaltung der politischen Tributkonferenz in London einzusetzen.

Der „Popolo d'Italia" schreibt, der zu erwartende baldige Rückzug der englischen Truppen aus dem Rheinland werde infolge seiner politischen Bedeutung die deutsche Forderung auf vollständige Liquidierung des Krieges unterstützen. Die internationale Lage gestalte sich für Frankreich immer ungünstiger. Je gründlicher man die Lage prüfe, um so mehr komme man zu dem Schluß, daß die durch den Sieg der englischen Arbeiterpartei hervorgerufene Umwälzung der internationalen Politik die europäische Lage vollständg verändert habe.

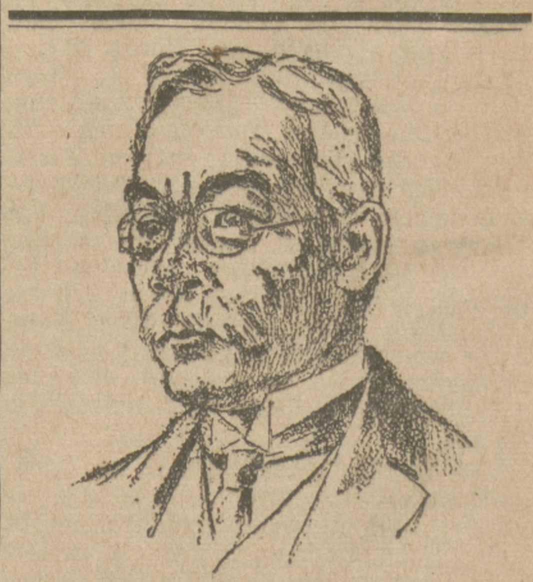
Der Wahlsieg der Labour Party habe der englisch-französischen Solidarität ein Ende gemacht, die sich praktisch zugleich gegen Amerika und Deutschland gerichtet habe.

Die öffentliche Meinung in England habe die Gefahren einer solchen Politik eingesehen, die einerseits England zu einem Wettrüsten zur See mit Amerika zwingen würde und andererseits dunkle Verpflichtungen einer Gewaltpolitik auf dem Kontinent auferlegte. Dagegen führe die vom Labour-Regime in die Wege geleitete Wiederannäherung Englands an Amerika und Deutschland zu einer Entspannung. Die neue kontinentale Politik Englands beginne bereits die deutsch-französischen Beziehungen zu beeinflussen

In der Geschichte sei die Einigungspolitik Cavours ermöglicht worden, weil eines Tages die englische Regierung, die zur Zeit Napoleons III. für die Erhaltung des Status quo im Kirchenstaat und in Sizilien eingetreten sei, durch das liberale Ministerum Palmerston ersetzt worden sei, das die italienische Unabhängigkeitsbewegung begünstigt habe. Etwas ähnliches geschehe von der Labour-Regierung Macdonalds gegenüber Deutschland. Damals hätten die Ueberbleibsel des Wiener Kongresses auf dem Spiel gestanden, heute stehe der Vertrag von Versailles auf dem Spiel.

Die Frage der Teilnahme an der Regierungskonferenz.

Paris, 4. Juli. (R.) **„Petit Parisien" will berichten können, daß augenblicklich offenbar ein Meinungsaustausch zwischen den ehemals alliierten Regierungen darüber stattfindet, ob zur Regierungskonferenz auch die weniger interessierten Staaten, wie beispielsweise Rumänien, die Tschechoslowakei, Südslawien und Griechenland, zugelassen werden sollen. In einigen Kreisen vertrete man den Standpunkt, daß es sich beim Youngplan genau wie seinerzeit beim Dawesplan auch um Interessen dieser Staaten handle, so daß sie, wie seinerzeit 1924, in London zuzulassen seien. Natürlich würden diese Länder bei den Beratungen der politischen Fragen (Rheinlandräumung usw.) nicht vertreten sein.**



Japans neuer Ministerpräsident.

Hamaguischi, der als Nachfolger von Baron Tanaka zum Chef der neuen japanischen Regierung ernannt wurde. Man erwartet von ihm eine möglichst umfassende Verständigung mit China.

Ausstellungskalender.

Freitag, 5. Juli: Schluß der polnischen Chemikertagung, Tagung der polnischen Landfrauen.

Sonnabend, 6. Juli: Eröffnung der polnischen Landwirtstagung.

Sonntag, 7. Juli: Ball der Landwirtschaftsverbände, Schluß der Landwirtschaftlichen Woche.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 4. Juli.

Wenn sich zwei Herzen scheiden,
die sich dereinst geliebt,
Das ist ein großes Leiden,
wie's größeres nimmer gibt.
Emanuel Geibel.

Stadtverordnetensitzung.

Um den Beginn der Stadtparlamentsferien nicht zu verzögern, hatte der Finanzausschuß angestrengte Arbeit geleistet, damit Vorlagen, die einen längeren Aufschub nicht vertrugen, noch erledigt werden konnten.

Gegen die Wahl der Mitglieder zum Gemeindeausschuß für soziale Fürsorge (hier handelt es sich um eine Namensänderung der früheren „Armendeputation") erhob

die Sozialdemokratie Einspruch,

weil die Wahl dreier Mitglieder dieser Partei „in contumaciam" erfolgt war. Die gewählten Vertreter wurden bei der Wahl durch andere ersetzt (Kowalewski, Turton und Sniady).

Den von der Stadtverordnetenversammlung beschlossenen

Ausstellungszulagen

hatte der Magistrat nicht in vollem Umfange beigestimmt, so daß diese Angelegenheit noch einmal zur Sprache kam. Die Arbeiter hätten doch vor kurzem, so motivierte der Magistrat, eine feste Lohnzulage bekommen, und die Lehrer hätten kein Anrecht darauf, weil sie schon aus der Staatskasse entsprechende Gelder erhielten. Als ein sogenannter Schlichtungsausschuß gewählt werden sollte, erklärte Stadtv. Kowalewski, der als Mitglied vorgeschlagen war, daß es keinen Zweck habe, solchen Ausschuß einzusetzen, weil bei der Erörterung von Kompetenzkonflikten doch nichts Rechtes herauskomme, wie die Vergangenheit lehrte. In den Ausschuß wurde je ein Parteivertreter mit Ausnahme der P. P. S. gewählt.

Bei der Vorlage über die Einsetzung von Architekten usw. im Zusammenhange mit dem

Ausbauplan der Stadt

gab es eine lebhafte Aussprache über die Frage des

Ausbaus von Groß-Posen.

Schon seit Jahren haben die Stadtväter immer wieder die Einbringung eines solchen Plans verlangt. Nun soll, wie man aus den Reden erfuhr, ein internationaler oder auch nur Landeswettbewerb ausgeschrieben werden, so daß wohl also demnach der Plan ziemlich weit im Felde wäre.

Stadtv. **Ballenstedt** hielt es für zwecklos, daß Architekten eingesetzt würden, wenn der Ausbauplan noch nicht in seiner grundlegenden Schichtungsform vorliege. Für bloße theoretische Arbeit ohne die Aussicht auf wirkliche praktische Anwendung werde das Geld auf die Straße geworfen.

Stadtv. **Paczkowski** machte die Einwendung, daß es sich nur darum handele, entsprechende Posten zunächst einmal zu etablieren, nicht gleich zu besetzen. Sie würden ja später doch nötig sein.

Stadtv. **Cofta** wies darauf hin, daß der alte Plan auf einen Halbmesser von 10 Kilometern zugeschnitten gewesen sei, während es sich bei der kritisierten Vorlage um eine „Erweiterung auf 15 Kilometer" handele. Ueber nähere Einzelheiten der Entwurfsarbeiten tappt man vollkommen im Dunkeln, zumal der zuständige Stadtrat Pajzderski nicht anwesend war. Die böse Fama will davon wissen, daß ein regelrechter Plan bereits vorgelegen habe, aber vom Magistrat nicht gebilligt worden sei, während z. B. andererseits das Gerücht geht, daß der im Weichbild der Ausstellung liegenden ul. Reymonta der Ausbauplan zugrunde gelegen habe.

Nach einer regen Aussprache, in der man etwas persönlich wurde, lehnte die Versammlung die Vorlage ab. Angenommen wurde eine Entschließung des Stadtv. Cofta, in der die Versammlung ihr Bedauern über die säumige Behandlung des Ausbauplans äußert und den Magistrat auffordert, die Sache zu beschleunigen.

Die Bewilligung von Nachtragskrediten für den

Bau der Arbeiterkolonie

in der ul. Wspólna und Rolna (fr. Ackerstraße) ging nicht so glatt vonstatten. Es wurde vom Stadtv. Adamski energisch dagegen protestiert, daß durch die besondere Einsetzung einer Summe von 40 000 Zloty für Trockenapparate eine Steigerung der Mieten begünstigt werde. Ein solcher Zuschlag zu den Baukosten könne wohl beim Hotel „Polonia" in Anwendung gebracht werden. Die genannte Summe wurde in den bewilligten Nachtragskredit nicht mit eingerechnet.

Nachdem für die

Beamtenwitwen und Pensionsempfänger

eine Ausstellungszulage bewilligt worden war, berichtete Stadtv. **Rakowicz** über die

Angelegenheit der Nachtsteuer,

die Anfang Mai beschlossen wurde. Der Wojewode hat inzwischen unter Hinweis auf das Stadtverordnetenreglement wegen formeller Mängel der Beschlußfassung den damaligen Beschluß abgelehnt, aber in seinem Schreiben außerdem bemerkt, daß die Steuer unpopulären Charakter trage. Hierin liegt wohl auch der eigentliche Grund der Ablehnung, weniger in den Formalitäten. Um nun den Formalitäten Genüge zu tun, wurde der Beschluß über die Einführung der Steuer wiederholt.

Damit trat man in die Ferien ein. jr.

Großfeuer im Kreise Posen.

In der Nacht zum Mittwoch vernichtete Feuer die Maschinen der Dampfmühle der Frau Marja Smorawińska in Baranowo und 100 Ztr. Roggen; nur eine Lokomobile wurde gerettet. Der Schaden beträgt 150 000 Zloty. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

× **Sein 30jähriges Dienstjubiläum** begeht am Montag, 8. Juli, der Straßenbahnschaffner Rudolf Weile, ul. Zupańskiego 6a (fr. Hohenlohestraße).

× **Die Brotpreise in Polen.** In den einzelnen Städten der Republik ist der Brotpreis für ein Kilogramm Brot folgender: Warschau, Kattowitz, Myslowitz und Gdingen 48 Groschen, Wilna, Baranowicze, Boryslaw, Krakau, Radom 47 Groschen, Brzesć am Bug, Sosnowitz, Tarnopol 46 Groschen, Luck, Stanislau, Kalusz, Lemberg, Żyrardów, Lodz, Petrikau, Thorn, Graudenz 45 Groschen, Lublin, Kielce 44 Groschen, Wloclawek, Czenstochau, Posen, Bromberg 42 Groschen, Bialystok 40 Groschen.

× **Gegen den Schwindel über Aufwertungsmöglichkeit von Vorkriegsnoten.** Das Städtische Amt für Sicherheit und öffentliche Ordnung in Bromberg gibt allen Besitzern von deutschen Vorkriegsnoten bekannt, daß nach den eingegangenen amtlichen Informationen die Einbringung einer gemeinsamen Klage gegen die Reichsbank, wie überhaupt irgendeine in dieser Frage unternommene Aktion keinerlei Aussicht auf Erfolg hat. Das genannte Amt warnt die Interessierten vor eventuellen Betrügern.

× **Rechtskräftige Lohnabkommen.** Durch eine Verordnung des Ministers für Arbeit und öffentliche Fürsorge vom 25. Juni 1929 ist dem Kollektivabkommen vom 4. Mai 1929 für sämtliche Metallwerke in der Wojewodschaft Posen, ausschließlich der Städte Bromberg und Inowroclaw, sowie der Kreise Bromberg, Inowroclaw, Schubin und Wirsitz, Rechtskraft verliehen worden. — Durch die gleiche Verordnung ist dem Kollektivabkommen für sämtliche Werke des chemischen, Holz-, Textil-, Galanterie-, Speditions- und Nahrungsmittelgewerbes, mit Ausnahme der Spiritusindustrie, sowie allen Handelsunternehmen in der Wojewodschaft Posen, ausschließlich der Städte Bromberg und Inowroclaw, sowie der Kreise Bromberg, Inowroclaw, Schubin und Wirsitz, Rechtskraft erteilt worden.

× **Der Katholische Gesellenverein** unternimmt am nächsten Sonntag einen Ausflug in die Promnoer Wälder. Abfahrt vom Hauptbahnhof vormittags 10 Uhr nach Promno an der Bahnstrecke Posen—Gnesen.

× **Tödlicher Unfall.** Gestern früh 3 Uhr sahen Bahnbeamte in Glówno auf dem Bahndamm den Kellner Walenty Kubicki aus Glówno mit zertrümmertem Schädel und nur noch schwache Lebenszeichen von sich gebend, liegen. Er starb auf dem Wege in das Stadtkrankenhaus. Kubicki war auf der Landesausstellung beschäftigt. Er hatte den in Glówno haltenden Personenzug benutzen wollen, war aber in den nicht haltenden Schnellzug gestiegen, hatte in Glówno den Sprung aus dem Zuge gewagt und war dabei mit dem Kopfe gegen einen Pfahl geschlagen.

× **Ein Racheakt.** Dienstag abend machte der Eisenbahnbeamte Mikola, Gurtschiner Straße Nr. 60, in einem alten auf dem Hofe stehenden Schuppen Holz klein. Der Wirt Antoni Łagodziński bat M. in ruhiger Weise, die Arbeit auf dem Hofe zu besorgen, da der alte Schuppen Schaden leide. Diese Bitte machte den M. so wild, daß er dem Ł. mit der Axt mehrere Schläge auf den Kopf versetzte; es bedurfte mehrerer Personen, um M. von seinem Opfer zu trennen. Łagodziński mußte ins Stadtkrankenhaus geschafft werden, während M. von der Polizei verhaftet wurde.

× **Zwei neue Todesfälle durch Ertrinken.** Beim Baden in Puszczykowo ertrank der 19jährige Schuhmachergeselle Friedrich Laube aus Posen, der beim Schuhmachermeister Maniecki in Posen, ul. Mielżyńskiego 4 (fr. Viktoriastr.) beschäftigt war. — Im Lipnoer See im Kreise Posen ertrank beim Baden der 39jährige Fleischer Stanislaw Szyfter aus Stenschewo.

× **Ermittelter Verbrecher.** Der Räuber, der im Kreise Posen kurz nacheinander drei Ueberfälle verübte, die Bronislawa Sobczak aus Wierzonka beraubte, den Arbeiter Antoni Laskowski durch Stockschläge betäubte und ihm Zigaretten raubte und den Milchjungen Michal Piechowiak aus Wierzenica bei Schwersenz in den Mund schoß, ist von der Polizei gefaßt worden. Es ist der langgesuchte Bandit Fr. Konieczny aus Janikowo, der noch sechs Monate Gefängnis zu verbüßen hat.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Stanislaw Bura, Große Gerberstraße 38, aus dem Geschäft eine größere Menge Strümpfe und Hauben im Gesamtwerte von 500 Zloty; einem Zygmunt Szymkowiak, ul. Marsz. Focha 161 (fr. Glgauer Straße), aus der Werkstatt Fleisch und Wurstwaren; einem Mieczyslaw Rączkowski, Kleine Gerberstraße 7, eine Brieftasche mit Militärpapieren und 70 Zloty; einer Zofja Gawęcki, Halbdorfstraße 22, aus der Wohnung eine goldene Damenuhr und ein goldenes Armband mit kleinen Brillanten (im Verdacht steht ein Dienstmädchen); einer Marja Hejnowicz, Przecznica 1 (fr. Wittelsbacherstraße), ein Mantel, Anzug und ein graues Damenkostüm (die Diebe ließen die Beute im Garten); einem Johann Siudziński aus Hessen auf der Ausstellung eine Uhr mit Kette.

× **Vom Wetter.** Heut, Donnerstag, früh waren bei klarem Himmel 20 Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Freitag, 5. Juli: 3.46 Uhr und 20.22 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Donnerstag, früh wieder + 0.31 Meter, wie gestern und vorgestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße). Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 29. Juni bis 5. Juli. Altstadt: St. Martin-Apotheke, Ratajczaka 12, Rote Apotheke, Stary Rynek 37, Grüne Apotheke, Breslauer Str. 31. — Jersitz: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 12. — Lazarus: Apotheke am Wilson-Park, Marsz. Focha 92, Plucinski-Apotheke, Marsz. Focha 98. — Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda.

× **Rundfunkprogramm für Freitag, 5. Juli.** 12.20—12.50: Radiographische Versuche. 12.50 bis 13: Mitteilungen der Landesausstellung. 13 bis 13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05—14: Schallplattenkonzert. 14—14.15: Notierungen der Effekten-, der Getreidebörse und des Städt. Viehmarktes. 14.15—14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der „Pat", Bericht über den Schiffsverkehr usw. 17.05—17.25: Englisch Elementarlehrgang. 17.25—17.50: Vortrag: Wahlen in Polen (Oberst Pietucki). 17.50—18: Mitteilungen der Landesausstellung. 18—18.55: Nachmittagskonzert. 18.55—19.20: Beiprogramm, ausgeführt von Schauspielern des Teatr Nowy. 19.20—19.40: Vortrag aus der Reihe des Schulkuratoriums. 19.40—20: Interessantes aus aller Welt. 20—20.30: Vortrag: „Theorie des allgemeinen Wohlstandes" (Prof. Lutoslawski). 20.30 bis 22: Sinfoniekonzert, in den Pausen Programm der Posener Theater und Kinos. 22—22.15: Zeitzeichen, Mitteilungen der „Pat". 22.15—22.45: Radiographische Versuche. 22.45—24: Tanzmusik aus dem „Carlton".

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen.

Vom 6. bis 13. Juli.

Sonnabend: 5 Uhr Beichtgelegenheit. Sonntag. 7½ Uhr Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Predigt und Amt (Armensammlung). 3 Uhr: Rosenkranz, Predigt und hl. Segen. Montag: 7 Uhr Gesellenverein. Dienstag: 7½ Uhr Lydia.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 2. Juli. In der geheimen Stadtverordnetensitzung wurde u. a. dem Direktor des städtischen Theaters der Kontrakt auf weitere drei Jahre verlängert. Die Wahl eines neuen unbesoldeten Stadtrates an Stelle des von Bromberg verzogenen Geistlichen Filipiak konnte wegen Beschlußunfähigkeit der Versammlung nicht vorgenommen werden. — In der Stadt Bromberg treibt ein Mann, der sich als Agent der Firma „Bank Kreditowy in Stanislau" ausgibt und sich Wladyslaw Wenda nennt, sein Unwesen. Er verkauft vierprozentige Investitionsanleihen, die in 15 Raten zu 12 Zloty zu bezahlen sind. Er läßt sich sofort mindestens eine Rate bezahlen und verspricht, das Anleihepapier unverzüglich durch seine auftraggebende Bank übersenden zu lassen. Es handelt sich hierbei um einen gewöhnlichen Betrug; die Polizei warnt vor dem Schwindler und empfiehlt, Anleihen und Wertpapiere nur von solchen Agenten zu kaufen, die sich einwandfrei legitimieren können.

* **Bromberg,** 1. Juli. Ein folgenschwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Sonnabend nachmittag an der Ecke Elisabeth- und Danziger Straße. Durch die erstgenannte Straße kam ein Motorrad mit Beiwagen, das mit drei Personen besetzt war. Das Rad steuerte der 29jährige Apotheker Czeslaw Piotrowski aus Kalisch, auf dem Soziussitz saß ein Jan Wędrowski, im Beiwagen Fräulein Gertrud Wirkus, beide aus Bromberg. Piotrowski muß, als er in die Danziger Straße einbog, die Gewalt über das Rad verloren haben. Mit ungeheurer Kraft prallte das Gefährt gegen eine Straßenbahn, die durch die Danziger Straße fuhr. Die Folgen dieses Zusammenstoßes waren katastrophaler Art.. Der Apotheker Piotrowski wurde ebenso wie die übrigen Mitfahrenden von dem Rade geschleudert. P. blieb mit einem Schädel- und einem Beinbruch liegen; er wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert. Die beiden anderen Personen kamen mit leichteren Verletzungen davon und konnten nach Anlegung von Verbänden nach Hause entlassen werden. — Am 28. v. Mts. beging in den Vormittagsstunden die Dentistin Lucja Karnecka, Brenckenhoffstraße 32 wohnhaft, Selbstmord. Das 19jährige Mädchen schoß sich eine Kugel in die Brust. Als Ursache zu der traurigen Tat werden Nahrungssorgen infolge Entlassung aus der Dienststelle angegeben.

* **Bromberg,** 3. Juli. Vermißt wird seit dem 7. v. Mts. die 21jährige Tochter Aniela der Witwe Stanislawa Breitenwald, Moltkestraße 17 wohnhaft. Die Genannte hat sich mit 350 Zloty aus der Wohnung ihrer Mutter entfernt und ist bisher nicht zurückgekehrt. Sie ist 1.55 Meter groß, blond, hager, hat große blaue Augen und war mit einem schwarzen Mantel und blauem Hut mit rotem Band bekleidet. — Gestern wurde am Ufer der Brahe in der Nähe der Thorner Straße die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden, die schon völlig in Verwesung übergegangen war. Nach der unnatürlichen Mutter wurden Nachforschungen eingeleitet.

= **Friedingen,** 3. Juli. In der Nacht zum Sonntag drangen in dem benachbarten Dorfe Hasenau Diebe in die Wohnung des Ansiedlers Kröschke und stahlen sämtliche Wurst- und Fleischwaren, Wein und eingemachtes Obst. Von den Langfingern fehlt jede Spur.

Sport und Spiel.

Deutsche Turniersiege. Beim Fahrturnier, das vom Großpolnischen Reiterklub im Rahmen der Landesausstellung veranstaltet wurde, trugen verschiedene Deutsche Preise davon, so nahm z. B. Herr Sachs in der Zweispännerkonkurrenz den ersten Preis, Frl. Ilse Czapski den dritten, Herr v. Brandis den vierten und Herr Burghardt den fünften Preis. Die Hackney-Gruppe sah als Sieger: 1. Frl. Ilse Czapski, 2. Herr Sachs, 3. Herr Czapski. In der Vierspännerkonkurrenz erhielt Herr v. Brandis den 2. Preis. In der Konkurrenz der Phantasiegespanne nahm Herr v. Brandis den 1. Preis.

Großer Tenniskampf am Semmering. Das internationale Tennisturnier auf dem Semmering, welches am 17. Juli d. J. beginnt, verspricht eine tennissportliche Sensation zu werden. Die Teilnahme folgender Spieler gilt als gesichert: Deutschland: Moldenhauer, Prenn, Frau Neppach und Frau Friedleben. — Tschechoslowakei: Kozeluh, Marzalek, Soyka, sowie Frl. Kozeluh, Frl. Ployer und Frl. Fröhlich. — Ungarn: Bela von Kehrling, Dr. Petery, sowie die Damen Schreder und von Göncz. — Frankreich: Boussus und du Paix. — England: Miß Thomas, F. M. B. Fischer. — Polen: Max Stolarow und Marszewski. — Rumänien: Dr. Luppu und Poulieff. Von Oesterreich spielt fast die ganze erste Klasse mit Matejka und Artens an der Spitze.

Bedenken gegen Harriman.

Das neue Polen war in den ersten Jahren seines Bestehens in wirtschaftlicher Hinsicht durchaus von der Angst beherrscht, dass seine eigene Mittellosigkeit und das natürliche Aufhören der Wirksamkeit der grossen Finanzzentren der früheren Teilungsmächte Handel und Industrie des Landes gänzlich der Uebermacht fremden Kapitals ausliefern würden. Allenfalls wollte man dem befreundeten Frankreich die Rolle des Grossbankiers für Polen zuschieben und hat ja auch manche nicht gerade immer vorteilhafte Geschäfte, die teilweise den Charakter einer verschleierten Bezahlung für auf politischem Gebiete geleistete Dienste tragen, mit Frankreich gemacht. (Siehe z. B. die Verpachtung der staatlichen Gruben in Oberschlesien an die „Skarboferm".) Aber die französischen Geldquellen versiegten nur allzu bald. Auch wuchs verständliche Opposition gegen die leoninischen Verträge, welche die französischen Finanzleute sich stets zu sichern wussten. Wie weit jene Aengstlichkeit ging, mit der freilich auch ein gewisser Mangel an Vertrauen bei anderen, noch einigermassen geldkräftigen Staaten gegenüber Polen parallel lief, zeigt vor allen Dingen die Geschichte des Aufbaus einer eigenen polnischen Währung, der s. Zt. von Grabski mit vollkommen unzulänglichen Mitteln versucht wurde und dann endlich erst gelingen konnte, als man sich den harten Aufsichtsbedingungen des Dollarkapitals bei der Unterzeichnung der Sanierungsanleihe vom Herbst 1927 unterwarf. Jener Tag aber sollte, wie damals verkündet wurde, auch die grosse Wendung in den Wiederaufbau der gesamten Wirtschaft Polens bringen. Dieser Anleihevertrag sollte den Schlüssel zu den Geldmärkten der Welt bilden, die sich jedoch, wie man weiss, bislang nur zögernd den polnischen Wünschen geöffnet haben. Und so musste man den Weg weiter gehen, der schon Anfang 1926 mit der Gewährung aussergewöhnlicher Vergünstigungen an ausländische Privatunternehmer in dem Vertrage zwischen dem polnischen Staat und Harriman wegen dessen Beteiligung an der oberschlesischen Zinkindustrie beschritten worden ist. Die weittragende Bedeutung des Uebergangs der Finanzherrschaft über den grössten Teil der oberschlesischen Eisenhüttenindustrie auf Harriman durch die Gründung der „Consolidatet Silesian Steel Corp." ist hier schon zur Genüge gewürdigt worden. Ein Griff des amerikanischen Kapitals von vorläufig noch gar nicht absehbaren Auswirkungsmöglichkeiten soll jetzt aber in die ganze künftige Gestaltung der Wirtschaft der industriereichsten und entwicklungsfähigsten Teile Polens getan werden durch die bereits mehrfach erwähnte Uebernahme einer Elektrifizierungskonzession, die ungefähr ein Fünftel des Territoriums der polnischen Republik auf 60 Jahre hinaus umfassen soll.

Schon als der Minister für öffentliche Arbeiten vor einigen Wochen das Konzessionsgesuch im „Monitor Polski" amtlich bekanntgab, hörte man, dass es sich hierbei eigentlich nur noch um eine reine Formalität handle, weil die tatsächliche Gewährung der Konzession an Harriman bereits so gut wie verbrieft und gesiegelt sei. Vor wenigen Tagen hat der zuständige Minister Moraczewski sich öffentlich darüber ausgelassen, dass andere ausländische Bewerbungen gar nicht in Frage kämen, weil sie angeblich die hinsichtlich der staatlichen Beaufsichtigung der Elektrifizierungsunternehmen gestellten Bedingungen abgelehnt hätten und Harriman Strompreise offeriert habe, die 20 Prozent unter den gegenwärtigen Preisen für Elektrizitätsabgabe lägen. Der formelle Abschluss des Konzessionsvertrages werde bald nach Ablauf der Einspruchsfristen, also wahrscheinlich schon im August, erfolgen. Soweit wir die polnische Presse beobachten konnten, hat das Harrimansche Angebot zwar begreifliches Aufsehen erregt, aber eigentlich mehr im Sinne einer freudigen Ueberraschung darüber, dass ausländische Kapitalisten innerhalb der Konzessionszeit nicht weniger als 100 Millionen Dollar in Polen neu investieren wollen, was als besondere Vertrauenskundgebung für die Solidität der polnischen Wirtschaftsverhältnisse aufgefasst wird. Dagegen sind die Stimmen der Kritik nur ziemlich vereinzelt laut geworden. Um so bemerkenswerter ist es, dass sie jetzt aus ganz verschiedenen Lagern kommen und dementsprechend auch ganz verschiedene Angriffspunkte aus dem Konzessionsvertragsentwurf aufs Korn nehmen.

Da ist zunächst die rechtsstehende „Gazeta Warszawska", die der nationaldemokratischen, also der noch vor einigen Jahren herrschend gewesenen Richtung angehört. Dies Blatt äussert vor allem verfassungsrechtliche Bedenken und betont, dass die Angelegenheit nicht ohne einen gesetzgeberischen Akt der Parlamente erledigt werden könnte, während es jetzt den Anschein habe, dass man der Harriman-Gesellschaft eine Elektrizitätskonzession mit völligem Monopolcharakter einfach auf dem Verwaltungswege verleihen wolle. So ist es wohl auch in der Tat, denn, soviel bis jetzt über die näheren Bedingungen, die von Harriman gestellt wurden, bekannt geworden ist, übernimmt dieser zwar keineswegs die absolute Verpflichtung, überall, wo es gewünscht wird, Strom zu liefern, sondern besteht auf einem gewissen Minimum der Bedarfsanmeldung, während auf der anderen Seite innerhalb der ersten 5 Jahre der Konzessionsdauer die Kommunalverbände der betroffenen Bezirke keine eigenen Kraftwerke und Stromverteilungsnetze anlegen dürfen. Diese Ausschliesslichkeit der Strombelieferung durch Harriman verstosse sowohl gegen Art. 6 der Verfassung, wonach Monopole öffentlichen oder privaten Charakters nur durch Gesetz eingeführt werden können, wie auch gegegn die Gesetze von 1922 und 1927, durch welche die zuständigen Minister nur zur Konzessionsvergebung, nicht aber mit dem Recht der Ausschliesslichkeit ermächtigt werden. Auch könne eine solche Konzessionsverleihung auf dem Verwaltungswege eines Tages ohne weiteres durch eine andere Regierung mit anderen wirtschaftspolitischen Ueberzeugungen eingeschränkt oder aufgehoben werden. Und schliesslich dürfe kein Präzedenzfall geschaffen werden, weil sonst leicht ein ganzes System privater Monopole an die Stelle der konzessionspflichtigen Gewerbe (z. B. Gas- und Wasserwerke, Waffenfabriken, Schornsteinfegerei usw.) treten könnte. Im übrigen wird bemängelt, dass man, statt die vernachlässigten Ost- und Nordprovinzen mit dem Segen der Elektrifizierung zu beglücken, gerade solche Gebiete als Ausbeutungsobjekt für das amerikanische Kapital ausgesucht habe, wo bereits eine verhältnismässig starke Industrialisierung herrschte und eine Anzahl kommunaler und privater Kraftwerke vorhanden sind, die nunmehr wegen mangelnder Ausdehnungsmöglichkeiten geschädigt und zur Liquidation gezwungen sein würden. Auch seien die von Harriman versprochenen Kapitalinvestitionen gar nicht so überaus verlockend, wenn man bedenke, dass im ersten Jahrzehnt des Konzessionsvertrages nur 25 Millionen Dollar angelegt werden müssen und in den restlichen 50 Jahren durchschnittlich nur 1,5 Millionen Dollar, die doch zweifellos den zu erwartenden Gewinnen entnommen werden und nicht von aussen zuwachsen würden.

Von ganz anderen Gesichtspunkten geht der sozialistische „Robotnik" aus, der in den letzten Tagen mehrmals das Wort gegen diesen Konzessionsplan ergriffen hat. Er befürchtet nach den bisherigen Proben amerikanischer Rationalisierungsmethoden, die man bei der Produktionsbeschränkung in der Zinkwirtschaft schon zu spüren bekommen habe und in der polnisch-oberschlesischen Eisenwirtschaft wohl bald verspüren werde, sozialpolitische Rückschläge und eine Zunahme der Arbeitslosigkeit. Gehöre doch Harriman zur jüngsten Generation der nordamerikanischen Grosskapitalisten, die eigentlich den Typ des Abenteurer-Kapitalisten darstellen, wenn sie, wie Harriman es schon in Russland versucht hat, in wirtschaftlich unerschlossenen und armen Gebieten ohne allzu grosses Risiko Riesengewinne suchen. Als Harriman die versprochenen Investitionen auf den russischen Manganerzfeldern wirklich durchführen sollte, habe er sich plötzlich zurückgezogen und unfertige Gruben und getäuschte Kredithoffnungen hinter sich gelassen, um nun nach Polnisch-Oberschlesien vorzustossen, wo die „durch Liquidationsmöglichkeiten getrübten Rechts- und Wirtschaftsverhältnisse" ihm gewinnbringende Geschäfte zu verheissen schienen. Bisher habe jedoch die Uebernahme der Zinkwerke von Giesche Polen noch keine wirklichen Vorteile gebracht. Es sei klar, dass die übermächtigen Amerikaner, wenn sie aus Gründen der Preispolitik Produktions-Einschränkungen brauchten, sie diese in erster Linie auf polnischem Boden vornehmen würden. Die jetzt beginnende Beherrschung eines so grossen Teils der polnischen Eisenhüttenindustrie durch Harriman schaffe weitere Gefahren für die innere Wirtschaft Polens (Eisenverteuerung für die weiter verarbeitenden Industrien, den Baumarkt usw.) und bedrohe die Arbeiterschaft mit dem Verlust des Achtstundentages und anderer sozialer Errungenschaften. Die Absicht, solchen Leuten für 60 Jahre Erzeugung und Vertrieb von elektrischer Energie in wirtschaftlich so wichtigen Teilen des Landes allein die Hand zu geben, zeuge von wenig kluger wirtschaftlicher Voraussicht. — Die sonstigen Bedenken des führenden Organs der kongresspolnischen Sozialdemokratie richten sich dagegen, dass die Konzessionsgesellschaft Harrimanscher Prägung sicherlich wieder einigen der Regierung nahestehenden Persönlichkeiten Gelegenheit zur Uebernahme hochdotierter Aufsichtsratsposten bieten werde, und erinnert in diesem Zusammenhang an die Zusammensetzung bzw. Ergänzung des Aufsichtsrats des neuen Harrimanschen Eisenkonzerns in Polnisch-Oberschlesien. Eine wirklich aktive Kontrolle solcher für den ganzen Staat wichtiger Unternehmen durch die Regierungsfaktoren sei auf diese Weise nicht gewährleistet, sondern eher unterbunden.

Erwähnt sei bei dieser Gelegenheit noch, dass nach einer Information der „Gazeta Handlowa" dem Ministerium für öffentliche Arbeiten seit kurzem die Offerte einer polnisch-ausländischen Gruppe für die Elektrifizierung Pommerellens und Posens und derjenigen Nachbarkreise Kongresspolens vorliege, die an die Gebiete der künftigen Harriman-Konzession angrenzen. Während Harriman bekanntlich auf Grund des schon vor längerer Zeit im Ministerium ausgearbeiteten Elektrifizierungsprojektes zur Stromerzeugung die Wasserkräfte des Dunajec und der Sola (r. Nebenfluss der oberen Weichsel) ausnutzen (40—90 000 PS.) und im Dombrowaer Revier ein Kraftwerk mit Heizantrieb (über 100 000 PS.) errichten soll, würde das neu in Frage stehende Projekt sich in der Hauptsache auf die Wasserkräfte der beiden westlichen Wojewodschaften stützen. Interessant ist aber hierbei vor allem, dass wieder der Gedanke der Zusammenarbeit mit der Harriman-Konzession in den Vordergrund tritt und angeblich auch eine ähnliche Monopolstellung erstrebt wird. Sollte eine neue Konzessionsverleihung auf dieser Basis tatsächlich zustande kommen, so würde dies unter Umständen die Auslieferung des Elektrizitätsmonopols für ganz Süd- und Westpolen und wesentliche Teile Kongresspolens an das Harrimankapital bedeuten, da, wie schon neulich verlautete, ein nicht nur technisches, sondern auch finanzielles Uebergreifen der Harrimanzentralen auf die grossen Elektrizitätswerke in Chorzow, die noch deutschem Kapital gehören, in Aussicht stehen soll.

Märkte.

Getreide. Lemberg, 3. Juli. Im Privathandel wurden Abschlüsse in Weizen, Gerste und Wicke getätigt. Hafer im Preise gefallen, Wicke wegen zu kleinem Angebot gestiegen. Tendenz uneinheitlich, Stimmung fallend. Marktpreise loko Podwołoczyska: Hafer 21.50—22, schwarze Wicke 30—31, loko Lemberg: Hafer 24—24.50, schwarze Wicke 33—35.

Bromberg, 3. Juli. Notierungen für 100 kg im Waggonhandel franko Ladestation: Weizen 44—46, Roggen 25—26.30, Futtergerste 28, Einheitshafer 24 bis 26, Weizenkleie 22.

Lublin, 3. Juli. Die Lubliner Getreide- und Landwirtsgenossenschaft notiert: Roggen 24, Weizen 44—45, Gerste 24—25, Hafer 24—25. Tendenz ruhig.

Berlin, 3. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 244—245, Juli 256, Sept. 261, Okt. 266. Tendenz stramm. Roggen: märk. 216—219, Juli 231, Sept. 232, Okt. 232. Tendenz stramm. Gerste: Sommergerste 176—182, Futter- und Industriegerste 180 bis 187. Hafer: märk. 188—198. Weizenmehl 29—32, Roggenmehl 29.25—32, Weizenkleie 12.25—12.5, Roggenkleie 12.25—50, Viktoriaerbsen 40—48, Kleine Speiseerbsen 28—34, Futtererbsen 21—23, Peluschken 25—26.50, Ackerbohnen 21—23, Wicken 27—30, Lupinen, blau, 18.5—19.5, Lupinen, gelb, 27.5—28.5, Rapskuchen 19.30, Leinkuchen 23—23.30, Trockenschnitzel 10.6, Soyaschrot 19.6—20.50, Kartoffelflocken 17—17.40.

Produktenbericht. Berlin, 4. Juli. Die erwartete Reaktion auf die letzttägigen sprunghaften Preissteigerungen am Produktenmarkt ist eingetreten. Bereits in den gestrigen Abendstunden hatte sich auf Grund reichlicheren Inlandsangebotes eine schwächere Stimmung bemerkbar gemacht. der jedoch infolge der strammen Schlussmeldungen von Uebersee heute vormittag eine Erholung folgte. Zu Börsenbeginn setzten in handelsrechtlichem Lieferungsgeschäft jedoch umfangreiche Realisationen ein, die das Preisniveau für beide Brotgetreidearten in den späteren Sichten bis um 5,50 Mark drückten. Juliweizen und -Roggen waren bei Preiseinbussen von 3 bzw. 1 Mark verhältnismässig besser gehalten. Vom Inlande wurde Brotgetreide und ebenso Hafer, wenn auch zu höheren Forderungen, stärker als in den letzten Tagen offeriert. Auch in Brotgetreide neuer Ernte kommt mehr Angebot heraus. Die erzielbaren Preise liegen jedoch beträchtlich unter den Forderungen. Für Auslandsweizen zeigte sich auf Basis der von Nordamerika stärker als von Südamerika erhöhten Cifofferten heute keine Kauflust. Das Mehlgeschäft hält sich weiter in engen Grenzen, für Roggenmehl bekunden die Mühlen bei unveränderten Preisen etwas stärkere Verkaufslust. Hafer ausreichend angeboten, Abschlüsse scheitern zumeist an den hohen Forderungen. Gerste in unveränderter Marktlage.

Kartoffeln. Berlin, 4. Juli. Weisse 2.1—2.3, rote 2.3—2.6, gelbe 2.8—3.2. Fabrikkartoffeln kein Geschäft.

Vieh und Fleisch. Warschau, 3. Juli. Schweine für 1 kg Lebendgewicht 2.65—2.85 zł. Auftrieb 936 Stück. Marktverlauf sehr belebt.

Lemberg, 3. Juli. Notierungen für 1 kg Lebendgewicht loko städtisches Schlachthaus: Ochsen I. Sorte 1.50—1.65, Bullen I. Sorte 1.45—1.55, II. Sorte 1.25—1.40, Kühe I. Sorte 1.50—1.60, II. Sorte 1.35 bis 1.40, III. Sorte 1, Färsen I. Sorte 1.50—1.60, II. Sorte 1.35—1.45, Kälber 1.28—1.40.

Molkereierzeugnisse. Bromberg, 3. Juli. Grosshandelspreise für 1 kg loko Bromberg. Tafelbutter 6—6.20, Speisebutter 5.60—5.80, Tilsiter- und Limburger Vollfettkäse 3.60, Halbfett 2, Romadour vollfett 3.60, halbfett 3, Limburger Magerkäse 0.90, Weichkäse 0.70. Eier das Schock 9.20—10. Tendenz für Butter schwächer, für den Rest ruhig.

Eier. Lublin, 3. Juli. Am hiesigen Eiermarkt herrscht starke Belebung wegen verstärkter Nachfrage. Notiert wird: garantiert frische Eier 220 bis 230 zł loko Waggon und 233—245 loko Grenze.

Fische. Wilna, 3. Juli. Kleinverkaufspreise für 1 kg: Schleie lebend 4.30—4.50, tot 3—3.50, Hecht lebend 3.50—4.30, tot 2.70—3.30, Karpfen lebend 3.80 bis 4, tot 2—2.20, Karauschen lebend 2—2.20, tot 1.50 bis 1.80, Plötzen 1—1.20, kleine Fische 0.50—0.70.

Oele und Fette. Wilna, 3. Juli. Leinöl im Waggonhandel über 10 to netto ohne Fässer 2 zł, Firnis im Waggonhandel über 10 to netto 2.30 zł für 1 kg bei ruhiger Tendenz.

Zucker. Danzig, 3. Juli. Trockenschnitzel Lieferung sofort 21.50 Dollar. per Oktober-November-Dezember 21.25—21.50 Dollar für 1 to loko Waggon deutsch-polnische Grenze. Umsätze klein. Melasse sofortige Lieferung und per Oktober-Dezember 16 bis 16.75.

Lublin, 3. Juli. Am hiesigen Gemüsemarkt herrscht reges Geschäft, notiert wird für 100 kg im Grosshandel: alte Kartoffeln 8—10, junge Kartoffeln 25—30, Mohrrüben 35—45, Petersilie 30—35, rote Rüben 7—9, alte Zwiebeln 45—55. Tendenz ruhig.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	4. 7.	3. 7.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	50.00G	50.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	92.00G	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1927	-	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	93.00G	93.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	44.00G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	58.00G	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	4. 7.	3. 7.		4. 7.	3. 7.
Bank Polski	—	159.0+	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	35.00B	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	130.00G
Centr. Skór.	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.
G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 3. Juli. Nachfrage und Interesse haben derart nachgelassen, dass das Geschäft auf ein Minimum zusammengeschrumpft ist. Sogar sonst gern gefragte Papiere lagen heute vollkommen vernachlässigt. Die wenigen 6 amtlichen Notierungen waren durchweg schwächer. konnten aber wegen ihrer geringen Anzahl die Tendenz nicht bestimmen. Bank Polski gefallen, Bank Związku behauptet, von Elektrizitätswerten Siła i Swiatło behauptet, Elektrownia w Dąbrowie um 4 zł gefallen, von Metallaktien nur Starachowice gefallen. An allen anderen Märkten herrschte vollkommene Stille. Der vor kurzem einsetzende Rückschlag am Markt für festverzinsliche Werte dauert auch heute an. Das Gros der Staatsanleihen hatte Verluste zu verzeichnen. Das Geschäft in Pfandbriefen war sehr lebhaft und konnte sich im weiteren Verlaufe sogar noch mehr entfalten. Hier waren die Notierungen grösstenteils behauptet. Am Devisenmarkt ist von normalen Umsätzen immer noch nichts zu hören. Trotzdem war die Tendenz uneinheitlich und neigte eher nach oben. Gewinne waren hier in der Ueberzahl.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.8825, Goldrubel 4.58³/₅, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen Banken 892. Nichtamtliche Devisen: Belgien 123.815, Belgrad 15.655, Budapest 155.38, Bukarest 5.29, Oslo 237.60, Helsingfors 22.41, Spanien 127.80, Kopenhagen 237.40, Riga 171.28, Stockholm 239.08, Danzig 173, Berlin 212.43, Montreal 8.82, Sofia 6.44.

Fest verzinsliche Werte.

	3. 7.	2. 7.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	58.00	59.25
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	51.00	53.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	83.50	83.50
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	50.00
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	106.25	106.75
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	3. 7.	2. 7.		3. 7.	2. 7.
Bank Polski	160.00	162.00	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	—	126.00	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	70.00	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	78.50	78.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	28.50
Puls	—	—	Modrzejów	25.00	25.00
Spies	—	—	Norblin	—	165.00
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	90.00	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	25.00
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	26.60	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	38.00
Kabel	—	—	Staporków	26.25	—
Siła i Światło	125.00	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski.	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	3. 7. Geld	3. 7. Brief	2. 7. Geld	2. 7. Brief
Amsterdam	357.20	359.00	357.20	359.00
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	123.50	124.12
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.13	43.35	43.13	43.34½
New York	8.88	8.92	—	—
Paris	34.80	34.97	34.80	34.97
Prag	26.32	26.455	—	—
Rom	46.555	46.795	—	—
Stockholm	—	—	238.41	239.61
Wien	125.06	125.68	125.03	125.65
Zürich	171.09	171.95	171.13	171.99

*) über London errechnet.
Tendenz: uneinheitlich.

Danziger Börse.

Danzig, 3. Juli. Devisen: London 24.99½, Berlin 122.706—123.014. Warschau 57.76—57.90. Noten engl. Pfund 25, Złoty 57.79—57.93. — Privathandel: 100 Danz. Gulden 172.98, New York 5.14, der Złoty zum Dollar 8.905.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 4. Juli, 13,30 Uhr. Im Gegensatz zu der freundlichen Stimmung des Vormittagsverkehrs eröffnete die heutige Börse etwas zurückhaltender. Einige Spezialbewegungen boten der Tendenz aber einen guten Rückhalt und konnten dann später auch den übrigen Märkten eine Anregung bieten. Besonders für Elektrowerte lagen Auslandsaufträge vor, auch Montanaktien fanden heute im Zusammenhang mit günstigen Kohlenberichten und auf die anhaltende Festigkeit der Kohlenwerte im Revier mehr Beachtung. Trotz der wiederum einsetzenden Goldabgaben der Bank von England liess diese heute ihren Diskont, wie erwartet, unverändert. Man glaubt, besonders in amerikanischen Bankkreisen, bis zum Monatsende eher mit einer Senkung der New Yorker Diskontrate und der dortigen Wechselsätze rechnen zu dürfen, jedenfalls machte das überraschende Sinken des Tagesgeldsatzes von 15 auf 6 Prozent einen guten Eindruck und bestärkte diese Hoffnung. Etwas hemmend wirkten dagegen die rückgängigen Ziffern der Güterwagenbestellung bei der Reichsbahn. So waren die ersten Kurse ganz im allgemeinen nur behauptet. Die Umsatztätigkeit blieb, abgesehen von den bereits erwähnten Spezialgebieten, gering. Während Berger und Bemberg schwächer eröffneten, erzielten andere Werte 1—3prozentige Gewinne. Im Verlaufe zunächst nicht ganz einheitlich, setzte sich später bei zunehmendem Geschäft eine freundlichere Stimmung durch. Fast alle Marktgebiete konnten 1—2prozentige Gewinne aufweisen. Anleihen und Ausländer geschäftslos, Pfandbriefe meist knapp gehalten, Interesse bestand weiter für Vorkriegskommunalobligationen, Roggenpfandbriefe im Einklang mit der Bewegung am Produktenmarkt fester. Devisen eher fester, besonders Spanien und England. Die Geldmarktlage ist günstiger, Tagesgeld nannte man mit 7¾—10 Prozent, vereinzelt darunter. Es besteht die Möglichkeit, dass heute noch eine Ermässigung des Privatdiskonts erfolgt.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	4. 7.	2. 7.		4. 7.	2. 7.
Dt. R.-Bahn	66.62	121.25	Goldschmidt	—	76.50
A.G.f.Verkehr	150.37	—	Hbg. Elk.-Wk.	—	142.00
Hamb. Amer.	—	—	Harpen. Bgw.	148.75	—
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	135.75	132.62
Hansa	—	—	Holzmann	—	111.0[illegible]
Nordd. Lloyd	112.75	112.50	Ilse Bgbau.	—	213.0[illegible]
Al. Dt. Kr. Anst.	127.75	127.25	Kali. Asch.	240.75	239.50
Barmer Bank	129.50	129.75	Klöcknerw.	109.00	108.75
Berl. Hls.-Ges.	217.00	—	Köln-Neuess.	133.00	129.00
Com. u. Pr.-Bk.	185.00	184.75	Löwe, Ludw.	—	208.50
Darmst. Bank	276.50	276.00	Mannesmann	124.00	122.50
Deutsch. Bank	173.25	172.75	Mansf. Bergb.	140.75	139.00
Disc.-Ges.	158.00	157.00	Metallwaren	52.50	—
Dresdner Bk.	162.00	163.50	Nat. Auto-Fb.	46.00	—
Mtdtsch. K. Bk.	—	152.50	Oschl. Eis. Bd.	87.25	—
Schulth. Patz.	306.00	305.25	Oschl. Koksw	105.75	105.62
A. E. G.	197.75	194.62	Orenst. u. Kop.	90.50	—
Bergmann	221.12	218.75	Ostwerke	246.00	244.50
Berl. Msch.-F.	—	—	Phönix Bgbau	99.12	98.00
Buderus	75.50	—	Rh. Braunkoh.	295.00	291.00
Cop. Hisp. Am.	437.00	—	Rh. Elek.-W.	—	—
Charl. Wasser	—	114.00	Rh. Stahlwk.	128.50	126.37
Conti Caoutch.	—	165.50	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	—	57.75	Rütgerswerke	87.50	—
Dessauer Gas	196.50	195.50	Salzdetfurth	405.75	404.00
Dt. Erdöl-Ges.	114.87	113.00*	Schl. Elek.-W.	193.75	194.75
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	238.25	238.75
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	393.75	393.00
El. Lief.-Ges.	158.00	—	Tietz, Leonh.	233.00	239.00
El. Licht u. Kr.	215.50	216.00	Transradio	147.25	147.00
Essen. Steink.	135.75	130.00	Ver. Glanzstoff	424.50	424.00
I. G. Farben	234.50	235.75	Ver. Stahlw.	105.50	103.75
Felten u. Guill.	134.27	134.00	Westeregeln	147.50	—
Gelsenk. Bgw.	142.00	139.50	Zellst. Waldh.	250.75	248.00
Ges. f. el. Unt.	220.00	221.62	Otavi	70.25	69.00

	4. 7.	2. 7.
Ablös.-Schuld 1-60 000	50.9	50.9
„ „ 60-90 000	50.9	50.9
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	10.2	10.12

Industrieaktien.

	4. 7.	2. 7.		4. 7.	2. 7.
Accumulator.	—	137.50	Laurahütte	—	70.12
Adlerwerke	52.25	50.37	Lorenz	—	160.00
Aschaffenbrg.	175.75	183.00	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	332.75	329.00	Nordd. Wolle.	138.50	136.75
Berger, Tiefb.	375.25	376.00	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	64.00	—	Riedel	—	—
Dt. Wolle	20.50	—	Sachsenwerke	—	106.00
Dt. Eisenhd.	70.62	71.50	Sarotti	158.75	—
Feldmühle	—	206.50	Schl. Bgb. u. Zk.	—	—
Hohenlohe	—	97.50	Schl. Textil	—	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	313.00	—
Körting, Gebr.	68.00	—	Stollb. Zink.	150.00	150.50
Lahmeyer	168.00	—			

Tendenz: geschäftslos.
*) ohne Dividendenkupon.

Amtliche Devisenkurse.

	4. 7. Geld	4. 7. Brief	3. 7. Geld	3. 7. Brief
Buenos Aires	1.759	1.763	1.759	1.763
Canada	4.156	4.164	4.156	4.164
Japan	1.863	1.867	1.867	1.871
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.337	20.377	20.335	20.375
New York	4.194	4.202	4.194	4.202
Rio de Janeiro	0.4965	0.4985	0.4965	0.4585
Uruguay	4.036	4.044	4.036	4.044
Amsterdam	168.37	168.71	168.37	168.71
Athen	—	—	—	—
Brüssel	58.22	58.34	58.22	58.34
Danzig	—	—	81.00	81.00
Helsingfors	—	—	10.54	10.56
Italien	21.95	21.99	21.945	21.985
Jugoslawien	—	—	7.366	7.380
Kopenhagen	111.69	111.91	111.69	111.91
Lissabon	—	—	18.73	18.77
Oslo	111.72	111.94	111.72	111.94
Paris	16.405	16.445	16.40	16.44
Prag	12.412	12.432	12.41	12.43
Schweiz	80.66	80.82	80.655	80.815
Sofia	—	—	3.024	3.030
Spanien	60.47	60.59	60.22	60.34
Stockholm	112.39	112.61	112.42	112.64
Budapest	—	—	73.00	73.00
Wien	—	—	58.98	59.07
Kairo	—	—	—	—
Reykjawik (100 Kronen.)	91.86	92.04	—	—
Riga	—	—	80.62	80.77

Ostdevisen. Berlin, 3. Juli. Auszahlung Warschau 46.975—47.175, grosse Złoty-Noten 46.85 bis 47.25, kleine Złoty-Noten 46.80—47.20, 100 deutsche Reichsmark 211.98—212.99.

Der Złoty am 3. Juli. Zürich 58.285, London 43.24 New York 11.25, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Prag 378.25, Mailand 214.50, Białogrod 12.465—12.505, Wien 79.58—79.86.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 4. Juli für 1 Dollar 8.88, 1 engl. Pfund 43.07, 100 schweizer Frank 170.95, 100 französische Frank 34.70. 100 deutsche Mark 211.55, 100 Danziger Gulden 172.30.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Sejm hat sich zum ersten Mal im Mai-Juni 1926 mit dieser Angelegenheit beschäftigt. Nach dem Bericht des Kommissionsreferenten, Abg. Rybarz, der uns vorliegt und an dessen Ausführungen wir uns halten, soll die Schuld darin liegen, einem gewissen Viktor Bielucha aus Königshütte, der polnischer Staatsbürger und nach Deutschland geflüchtet ist, um sich dem Heeresdienst zu entziehen, auf einem Briefbogen des Deutschoberschlesischen Volksbundes für Polnisch-Oberschlesien eine Bescheinigung vom 15 Juni folgenden Inhalts ausgestellt zu haben:

Bescheinigung!

Hiermit bescheinigen wir, daß Herr Viktor Bielucha, geb. 1903, Mitglied unseres Vereins ist. Er ist deutsch gesinnt und hier militärpflichtig und deshalb muß er nach Deutschland flüchten.

Stempel des Volksbundes. Der Vorstand. Ulitz.

Bielucha ist, wie Abg. Rybarz seinerzeit berichtete, tatsächlich nach Deutschland geflüchtet und hält sich in Neisse auf. Daß er sich von dem polnischen Heeresdienst drückt, soll aus verschiedenen photographischen Dokumenten hervorgehen. Die Unterschrift des Abgeordneten Ulitz ist von einem Sachverständigen als mit seiner Unterschrift übereinstimmend befunden worden.

Die Mehrheit der Geschäftsordnungskommission des Sejm hat deshalb im April 1926 den Antrag auf Auslieferung des Abgeordneten Ulitz an das Gericht aus folgenden Gründen abgelehnt:

1. Das Dokument des Abg. Ulitz enthält sprachliche Fehler und eine falsche Interpunktion, woraus die Mehrheit den Schluß zog, daß das Dokument gefälscht ist.

2. Innerhalb eines Monats nach Ausstellung des Dokumentes haben die deutschen Behörden, die in Sachen Bielucha miteinander korrespondiert haben, angeblich auf dieses Dokument nicht Bezug genommen.

Der Mehrheitsbeschluß der Geschäftsordnungskommission des Schlesischen Sejm, der die beantragte Auslieferung Ulitz' ablehnte, kam vor dem Sejmplenum nicht zur Beratung, weil die Kattowitzer Staatsanwaltschaft ihren Antrag inzwischen zurückgezogen hatte. Einige Zeit später forderte die Kattowitzer Staatsanwaltschaft erneut die Auslieferung Ulitz' wegen desselben Vergehens auf Grund derselben Dokumente, sowie der späteren Ergänzungsaussagen des Schriftsachverständigen Prof. Krul, der die Unterschrift auf der Photographie des Dokuments von derselben Hand wie die Originalunterschrift des Abgeordneten Ulitz stammend bezeichnete, und der Aussagen der ehemaligen Angestellten des Deutschen Volkesbundes, Martha Wuzik. Abgeordneter Rybarz beantragte damals die Annahme des Antrages der Staatsanwaltschaft. Durch seinen Bericht hat er nicht vermocht, die Mehrheit des Schlesischen Sejm in seiner 163. Sitzung davon zu überzeugen, daß die Gründe triftig genug sind, um dem Auslieferungsantrage des Kattowitzer Staatsanwalts stattzugeben.

Daß der Prozeß gegen den Abgeordneten Ulitz mehr politischer als strafprozessualer Natur ist, dürfte außer Frage stehen. In dieser Hinsicht war die Stellungnahme bezeichnend, die die „Polska Zachodnia" am Tage nach der Verhaftung Ulitz' geäußert hat, **als sie in hemmungslosem Jubel ihren Gefühlen Luft machte.** Nachdem das Blatt die Tätigkeit des Deutschen Volksbundes in ihrem Lichte dargestellt und ihm Hochverrat vorgeworfen hatte, schrieb es weiter:

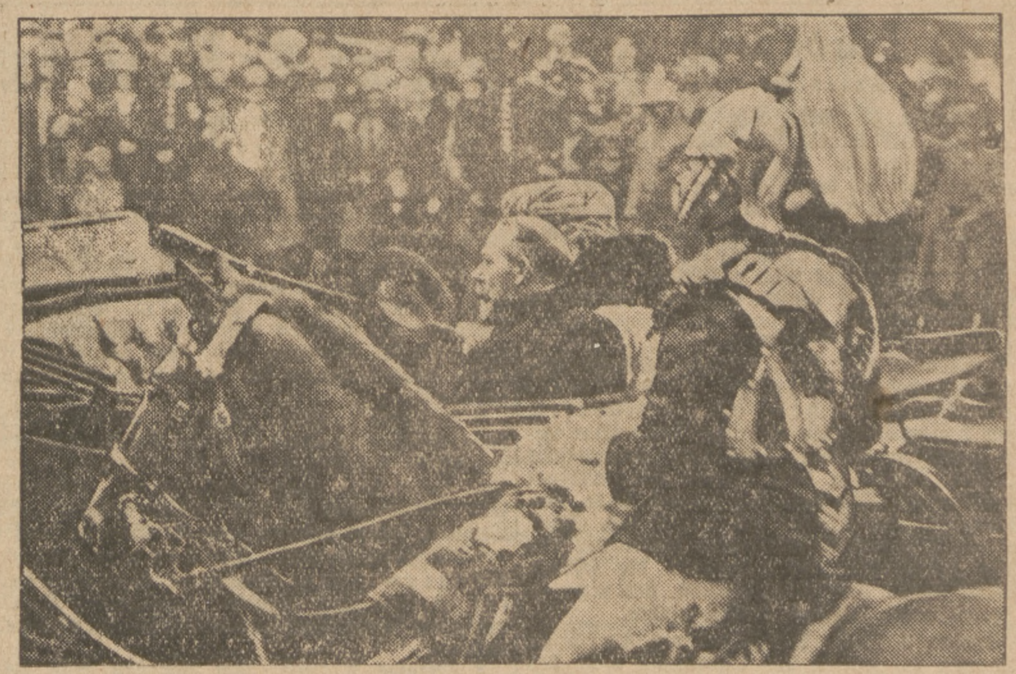
„Und wieviele andere Vergehen hat der Volksbund auf dem Gewissen, solche, die man nicht leicht unter einen Paragraphen des Strafgesetzes einordnen kann, die jedoch ein Vergehen gegen den Staat, eine Illoyalität, bedeuten. Wie oft hat der Volksbund in für Polen manchmal schwierigen Augenblicken den Vertretern Polens in Genf Prügel vor die Füße geworfen, in der offenkundigen Absicht, die Republik vor dem gegenüber Polen bis vor kurzem noch mißtrauischen Ausland anzuschwärzen?"

*

Der Prozeß gegen den ehemaligen Abgeordneten Ulitz ist ein politischer Prozeß, weshalb auch das ganze Verfahren von politischen Gesichtspunkten aus zu betrachten ist. Das Echo, das die Verhaftung Ulitz' — man kann ruhig sagen — in der ganzen Welt gefunden hat und die Form der Behandlung des Falles Ulitz durch den Völkerbundsrat lassen die Tragweite der Bedeutung erkennen, die man dem bevorstehenden Prozeß gegen den geschäftsführenden Direktor des Deutschen Volksbundes in Polnisch-Oberschlesien und seinem Ausgang in der politischen Welt entgegenbringt. Die Bemerkung Dr. Stresemanns auf der Märztagung des Völkerbundsrates in Genf, daß er evtl. auf den Fall Ulitz noch einmal zurückkommen müßte, wenn das Urteil des Kattowitzer Gerichts vorliege, läßt uns keinen Augenblick im Zweifel, daß der Prozeß Ulitz ein politisches Exempel ersten Ranges ist. Die Verantwortung, die das Kattowitzer Gericht übernommen hat, ist ungeheuer groß. Sie geht schon aus den Begleiterscheinungen hervor, die dem Prozeß Ulitz vorangingen. Nicht nur jenseits der Grenze, sondern auch in Warschau sieht man dem Urteil des Kattowitzer Gerichts mit Spannung entgegen. Unwillkürlich ist man versucht, zu dem Fall eine Parallele zu ziehen, zu jener Tragikomödie von Besançon, deren Abschluß der Freispruch eines vom elsässischen Volke geradezu vergötterten Führers, Dr. Roos, war. Die Verantwortung der Kattowitzer ist nicht geringer als die der Geschworenen von Besançon, vor denen der Führer der elsässischen Heimatsrechtbewegung zur Aburteilung stand. Möge auch in Kattowitz die Einsicht siegen, daß ein Freispruch des Abgeordneten Ulitz recht wesentlich zur Befriedung Oberschlesiens beitragen und die nationalen Gegensätze hierzulande wesentlich abschwächen würde! Nicht zuletzt zum Wohle für das ganze polnische Land.

Einbruch bei Głąbiński.

Warschau, 4. Juli. In die Wohnung des Senators Głąbiński in Lemberg sind unbekannte Täter eingebrochen und haben eine feuerfeste Kassette geöffnet, in der sich Dokumente befanden, aber kein Geld war. Die verscheuchten Diebe nahmen nur Kleinigkeiten mit. Sie sind von der Polizei noch nicht entdeckt worden.



König Georgs Rückkehr nach London.

Nach fünfmonatiger Abwesenheit kehrte der von seiner Krankheit wieder genesene König Georg von England aus Schloß Windsor nach London zurück. In einem offenen Landauer fuhr das Königspaar durch die Straßen der englischen Hauptstadt bis zum Buckinghampalast, von der Bevölkerung jubelnd begrüßt.

Aus der Republik Polen.

Dr. Hlond in Prag.

Wien, 4. Juli. (Pat.) Der Primas Dr. Hlond ist gestern nach Prag abgereist. Auf dem Bahnhof wurde er vom polnischen Wiener Gesandten verabschiedet. Der Primas Dr. Hlond wird Gast des Prager Erzbischofs sein.

Die Engländer sind da.

Posen, 4. Juli. Endlich sind die lang erwarteten Engländer eingetroffen. Es sind fast durchweg Journalisten, die zum Besuch der Posener Landesausstellung gekommen sind. Die Gäste, darunter Vertreter folgender Blätter: „Radio-Times", „Sunday Times", „Daily News", „Christian Science Monitor", „Morningpost", „Statist", „Central News", „Yorkshire Post", „Fair Childs' Publication", „Bens Publikation", „New Statesman" und „Financial Times", ferner Dr. Patterson, Professor des Internationalen Rechts, Herr Priestley mit Gemahlin, beides hervorragende Publizisten, und Pastor Naylor als Korrespondent der Provinzialpresse, haben im Hotel „Polonia" Wohnung genommen. Bei einem Frühstück, das vom Großpolnischen Journalisten-Syndikat gegeben wurde, wurden die Gäste vom Redakteur Przewlocki in polnischer Sprache und vom Redakteur Dr. Chelmikowski in englischer Sprache begrüßt. Es antwortete im Namen der Gäste Redakteur Peaker von der „Morningpost". Am Nachmittag besichtigten die Engländer die Landwirtschaftliche Abteilung und wohnten abends einer Vorstellung im Revue-Theater bei. Im Laufe des heutigen Tages besichtigen sie weiter die Ausstellung und werden sich am Nachmittag zum Grafen Raczyński nach Rogalin begeben. In der Nacht erfolgt die Abreise nach Kattowitz.

Die Lage in Lodz.

Lodz, 4. Juli. Der „Rozwój" bringt einen alarmierenden Artikel über die gegenwärtige Wirtschaftslage in Lodz. Dort lesen wir: „Die Not unserer Stadt übersteigt heute die phantastischsten Grenzen. 75 Prozent der Arbeiter arbeiten seit längerer Zeit zwei bis vier Tage in der Woche und verdienen mit zahlreicher Familie gewöhnlich 8—20 Złoty wöchentlich. Die Zahl der Arbeitslosen wächst. Nur ein Teil von ihnen ist eingetragen und erhält Beihilfen. Diejenigen, die arbeiten, stehen unter dem Damoklesschwert der Reduktion. Es genügt, zur Veranschaulichung der Lage darauf hinzuweisen, daß die größten Manufakturwerke von Scheibler u. Grohmann nur zwei Tage in der Woche arbeiten und dort schon 3000 Arbeiter reduziert worden sind. Von größeren Industriewerken arbeiten Widzew zwei Tage, Poznański drei Tage in der Woche, Linder-Pabianice zwei Tage, Ozorków zwei Tage, Geyer drei Tage, Stolarów ist geschlossen, Kindermann hat Zwangsverwaltung. In Zduńska Wola sind von 91 Fabriken nur drei im Betrieb. In Konstantynów bei Lodz sind 81 Prozent der Fabriken geschlossen.

Polnische Landwirtstagungen.

Posen, 4. Juli. Am 5. und 6. Juli beginnen zwei große Landwirtstagungen, zu denen zahlreiche Vertretungen aus ganz Polen eintreffen. Am 5. Juli wird die Tagung der polnischen Landfrauen feierlich eröffnet. Die Beratungen dauern nur einen Tag. Am Tage darauf erfolgt die Eröffnung der Landwirtstagung in der Empfangshalle der Landesausstellung. Die Ansprachen werden von der Posener Radiostation übertragen. Tagungsschluß ist der Dienstag nächster Woche.

Die letzten Telegramme.

Verlängerung des Steuermilderungsgesetzes.

Berlin, 4. Juli. (R.) Im Reichsfinanzministerium ist eine Vorlage über die Verlängerung des Steuermilderungsgesetzes ausgearbeitet worden. Das Gesetz sieht unter anderem steuerliche Erleichterung bei wirtschaftlich gebotenen Betriebszusammenschlüssen vor.

Eine 6 köpfige Familie ermordet.

Detroit, 4. Juli. (R.) Eine ganze Familie, bestehend aus Vater, Mutter und vier Kindern, wurde heute vormittag in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Sie sind mit einer Axt erschlagen worden. Es handelt sich anscheinend um die Tat eines Wahnsinnigen. In der Stadt herrscht große Aufregung, besonders weil vor drei Wochen in einem Vorort eine Frau und drei ihrer Töchter in ähnlicher Weise ermordet worden sind.

Die Gemeindewahlen in Preußen.

Berlin, 4. Juli. (R.) Die im vergangenen Herbst aufgeschobenen preußischen Gemeindewahlen werden laut „Vorwärts" voraussichtlich am 10. oder 17. November d. J. in ganz Preußen stattfinden.

Aufklärung der Bombenexplosion in Los Angeles.

Los Angeles, 3. Juli. (R.) Zu der Bombenexplosion in der hiesigen Getreidebörse meldet die Polizei, daß sie einen Kassierer verhaftet habe, der zugegeben habe, die Bombe niedergelegt zu haben, um die Aufdeckung eines Fehlbetrages in seiner Kasse zu verhindern.

Todesurteil gegen eine Kindesmörderin.

Konstanz, 4. Juli. (R.) Das Schwurgericht verurteilte gestern die 29jährige Klara Suter aus Böhrenbach, die im Jahre 1923 ihr halbjähriges Kind in einer Abortgrube ertränkte und es bis 1928 vorzutäuschen verstand, daß sich das Kind in einer Pflegestelle befinde, zum Tode.

Vergnügungslustige Abgeordnete der slowakischen Volkspartei.

Prag, 4. Juli. (R.) Der Abgeordnete Dr. Kubisch wurde unter anderem auch deshalb aus der Slowakischen Volkspartei ausgeschlossen, weil er in Prag Vergnügungslokale, vor allem Bars besuchte und seine Abgeordnetenpflicht vernachlässigte. Wie eine slowakische Zeitung meldet, soll er sich mit Abgeordneten der Slowakischen Volkspartei in den Vergnügungslokalen laut über Politik unterhalten haben, wobei er besonders scharfe Worte gegen die Geistlichkeit gebraucht haben soll.

Ministerrat in Prag.

Prag, 4. Juli. (R.) Heute findet ein Ministerrat statt, der sich mit dem tschechisch-ungarischen Eisenbahnkonflikt befassen dürfte. Minister des Aeußeren Dr. Benesch, der seinen Urlaub am 1. Juli angetreten, aber Prag noch nicht verlassen hat, wird daran teilnehmen.

Gewitterschäden bei Bamberg.

Bamberg, 4. Juli. (R.) Bei dem in der vergangenen Nacht niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in Viereth in eine Scheune und zündete. Das Feuer griff sofort auf zwei weitere Scheunen über, die erst im vergangenen Jahre erbaut worden sind, und äscherte auch diese völlig ein. Die Gefahr einer weiteren Ausbreitung des Feuers war sehr groß, da eine ganze Anzahl von Scheunen zusammengebaut ist.

Erdbeben auf den Neuseelandinseln.

London, 4. Juli. (R.) Auf den Neuseelandsinseln im Stillen Ozean wurde ein neuer sehr schwerer Erdstoß verspürt, der in einer Stadt große Zerstörungen verursachte. Ein Berg ist durch den Stoß in zwei Teile gespalten worden, und ein großer Teil des Berges ist in ein nahes Flußbett gestürzt. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Beilegung des Dockarbeiterstreiks in England.

London, 4. Juli. (R.) Der Dockarbeiterstreik in den englischen Häfen ist beigelegt worden in einer Konferenz, die die Vertreter der beiden Gewerkschaften gestern abend in London abhielten.

Ein dreistöckiges Fabrikgebäude eingeäschert.

Sangerhausen, 4. Juli. (R.) Die Kyffhäuser Kofferfabrik in Bennungen, die unmittelbar an der Bahnstrecke Sangerhausen—Nordhausen liegt, wurde in der vergangenen Nacht ein Raub der Flammen. Trotz der Tätigkeit von sieben Feuerwehren wurde das dreistöckige Gebäude mit allem Inventar bis auf die Grundmauern vernichtet. Der Schaden ist beträchtlich, soll aber durch Versicherung gedeckt sein.

Eisenbahnunglück.

Warschau, 4. Juli. (R.) Gestern abend ereignete sich auf dem Bahnhof Płaszów bei Krakau ein schweres Eisenbahnunglück. Eine Lokomotive fuhr mit voller Geschwindigkeit auf einen Personenzug von hinten auf und zertrümmerte den letzten Wagen vollständig. 40 Reisende erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen. In drei Automobilen wurden die Verletzten in die Krankenhäuser Krakaus gebracht.

Polnischer Muttertag in Oppeln.
„Fräulein Kuckuck" hielt die Festrede.

Der Polenbund in Deutschland pflegt den einzelnen Monaten des Jahres bestimmte Aufgaben zuzuweisen. So war der Juni der polnischen Mutter und ihrer Bedeutung geweiht, die in zahlreichen Zeitungsaufsätzen und Versammlungsreden hervorgehoben wurde. In dieser politischen Arbeit liegt ohne Zweifel eine starke suggestive Kraft. Den Müttern wurde gesagt, so berichtet die „Kattowitzer Ztg.", wie sie ihre Kinder zu wahren Polen erziehen sollen, nämlich im Gedenken der größten Männer des polnischen Volkes, wie des Königs Sobieski, der die Macht der Türken bei Wien zerschmettert habe. Dann werde so manches Kind auf die Frage der Mutter „Was bist du?" antworten: „Ein kleiner Pole!" — Deutschen Müttern sei dies Beispiel zur Nacheiferung empfohlen. Sie brauchen indessen nicht die Kriegshelden an die erste Stelle zu setzen, sondern eingedenk der unvergänglichen Größe der Geisteshelden die deutschen Männer, ohne deren Wirken die Welt des Geistes, der Wissenschaft und der Technik um so vieles zurück wäre, daß sie noch einen weiten Weg vor sich hätte, um bis zu der Entwicklung unserer Zeit zu gelangen.

Der Muttertag, der ja in aller Welt begangen wurde (wenn zumeist auch innerlich und in der Familie), wurde auf Anregung des Oppelner Polenbundes in Breslau, Beuthen und Oppeln in der Form von Mütter- und Kindertagen gefeiert. In Oppeln war er von musikalischen Darbietungen umrahmt. Die Festrede, die nicht veröffentlicht wurde, hielt die frühere Abgeordnete des sanierten Klubs im Schlesischen Sejm, Bronisława Szymkowiak aus Posen. Man ist mit Andeutungen über den Inhalt von Reden vorsichtig geworden. Kinder der verschiedenen Lebensalter huldigten der Mutter. Ein Mandolinenklub aus dem Dorfe Follwark konzertierte. Auch unter den Kindern, die Gedichte vortrugen, befand sich keines aus Oppeln, wo bekanntlich die Deutschen so zahlreich sind, „wie das Unkraut im Weizen".

Besonders geehrt wurden die Mütter, die während der Aufstände ihre Männer verloren haben. Jeder von ihnen wurde ein Päckchen mit nach Hause gegeben. Man sieht: die Aufstandsideologie wird auch drüben im „Oppelner Schlesien" nicht vergessen, während die diese Ideologie mit betonter Schärfe unterstreichenden polnischen Patrioten bei uns sich bekanntlich nicht genug daran tun können, von den Deutschen immer wieder Loyalitätsbeteuerungen zu fordern.

König Fuad in der Schweiz.

Bern, 4. Juli. (R.) Zu Ehren Königs Fuads von Aegypten, der zurzeit in der Schweiz weilt, gab die schweizerische Regierung gestern ein Bankett in Bern. Bei dem Trinkspruch auf den König erklärte der schweizerische Bundespräsident, daß es die Schweiz lebhaft begrüßen würde, wenn durch ein künftiges Abkommen diplomatische Beziehungen zwischen beiden Staaten unterhalten werden könnten. König Fuad erklärte darauf, daß er bei dem Aufbau seines Landes schon oft schweizerische Gelehrte zu Hilfe genommen habe und daß er sich immer um gute Beziehungen zwischen der Schweiz und Aegypten kümmern werde.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Senftleben** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Johannes Senftleben.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner,** Kosmos Sp. z o. o Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka

Aus Stadt und Land

Posen, den 4. Juli.

* **Pudewitz**, 3. Juli. Als der Lehrer Konieczny mit seiner Frau aus Neumühl bei Kirchen-Dombrowka von einer Hochzeitsfeier heimkehrte, bot sich dem Paar ein schrecklicher Anblick in ihrer Wohnung dar. Einbrecher waren eingedrungen und hatten nicht nur sämtliche Möbelstücke zertrümmert, sondern auch alle Kleidung, Wäsche usw. gestohlen. Die Eheleute haben nur die Sachen behalten, die sie auf dem Leibe trugen.

* **Friedenwalde**, 2. Juli. Am Sonnabend hatte hier die gehobene deutsche Privatschule aus Neutomischel ihr Kinderfest. Gegen 2 Uhr brach die fröhliche Kinderschar mit einer größeren Anzahl Gäste aus Neutomischel auf. Man trank in dem Garten von Meißner seinen Kaffee. Als man sich gestärkt hatte, vergnügten sich die Kinder bei Sport und Spiel. Auch ein Theaterstück im Freien wurde vor den Gästen aufgeführt. So vergingen die schönen Stunden schnell und unaufhaltsam, bis man an die gemeinsame Abfahrt denken mußte.

* **Gnesen**, 3. Juli. Am Montag starb im Alter von 71 Jahren der Subregens a. D. des Priesterseminars Bolesław Żychliński.

* **Groß-Neudorf, Kr. Bromberg**, 3. Juli. Ein tödlicher Jagdunfall ereignete sich in Mittenwalde (Dabrowa Mala). Dort befand sich der Gemeindevorsteher Vincent Majewski mit dem Landwirt Wojciech Ratajczak gemeinsam auf einer Jagd. Durch einen unglücklichen Zufall traf ein Schuß des Letztgenannten den Gemeindevorsteher ins Herz, der nach zehn Minuten starb. Ratajczak stellte sich unverzüglich der Polizei; eine Untersuchung ist eingeleitet.

* **Inowrocław**, 2. Juli. Auf der Chaussee zwischen hier und Kruschwitz stürzte der Autobus um, wobei 6 Personen verletzt wurden. Am schwersten verletzt wurde der elfjährige Kazimierz Malczak, der mit dem Tode ringt. Die Schuld trifft ausschließlich den 25jährigen Chauffeur Piotr Dolata aus Radziejów, der so betrunken war, daß er nicht steuern konnte. Jon vertrat Piotr Jabłoński aus Radziejow, der aber kein Chauffeurzeugnis besitzt. Neben ihm saß Dolata, der plötzlich im Dusel mit der ganzen Körperschwere auf Jabłoński fiel und diesem das Steuer aus den Händen stieß. Das war der Grund, daß der Autobus in den Graben kollerte.

* **Inowrocław**, 2. Juli. Die Einweihung der Garnisonkirche fand am Sonntag in Anwesenheit der Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, unter denen sich auch der Kommandierende des 8. Armeekorps, General Pasłowski, befand, statt. Die Einweihung der noch im Rohbau befindlichen, in romanischem Stil errichteten Garnisonkirche vollzog der Sekretär des Feldbischofs Prälat Joachimowicz aus Warschau in Assistenz mehrerer Militärgeistlicher. Die Kollekte, die zur weiteren Vollendung der Kirche bestimmt war, dürfte eine ansehnliche Summe ergeben haben. — Der bisherige Leiter der Staatspolizei für die Stadt Inowrocław, Adolf Biczyńsko, der bereits vor drei Monaten sein Entlassungsgesuch eingereicht hatte, hat mit dem 30. Juni sein Amt, das er sechs Jahre lang bekleidete, niedergelegt und ist aus dem Staatsdienst ausgetreten. Das Amt des Leiters des Kommissariats übernimmt mit dem 1. Juli 1929 der bisherige Stellvertreter, Aspirant Marjan Ludwikowski.

* **Kosten**, 3. Juli. In Jerka wurden durch Feuer die Baulichkeiten dreier Landwirte vernichtet. Es wird Brandstiftung durch einen Strolch vermutet, dem die Tochter des Wirts Michalowski tags vorher das erbetene Nachtlager verweigert hatte.

* **Krotoschin**, 1. Juli. Eine Naturseltenheit kann man an einem Birnbaum des Landwirts Lüssing in Widzim bewundern. Während die unteren Aeste mit gutentwickelten Birnen reich behangen sind, steht der Baum in seiner oberen Hälfte im reichsten Blütenschmuck.

* **Lobsens**, 1. Juli. Montag mittag wurde beim Besitzer Warpiński in Koscierzynka ein mit Stroh eingedeckter Stall eingeäschert. Das Feuer soll durch Unachtsamkeit entstanden sein. Mitverbrannt sind einige Schafe. Zwei Stunden später brannte auch die Scheune nieder.

* **Mixstadt**, 3. Juli. Der kommissarische Bürgermeister, Kaufmann Szymanowski, ist, dem „Liss. Tagebl." zufolge, auf Anordnung des Wojewoden seines Postens enthoben worden.

* **Ostrowo**, 3. Juli. Am Sonntag früh nach 6 Uhr stießen zwischen Wieruszow und Podzamcze zwei Güterzüge aufeinander. Glücklicherweise sind nur die beiden Maschinen beschädigt worden. Gegen 1½ Uhr nachmittags konnte die Strecke wieder für den Verkehr freigegeben werden.

S. **Rogasen**, 2. Juli. Am Sonnabend veranstaltete der Bauernverein seine Flurschau. Ein herrlicher Sommertag nach einigen Regentagen — er tat seine Wirkung, und so konnte man 38 Wagen und einige 20 Radfahrer zählen, die sich an der Rundfahrt beteiligten, wohlbesetzt mit Männlein und Weiblein, jung und alt. Man fuhr zunächst über Buchenhain nach Nawist, um bei Gustav Henke den Garten zu besichtigen, und konnte hier ein Bild musterhafter Ordnung feststellen und so manchen Ausruf vernehmen: „So etwas habe ich noch nicht gesehen!" Während man in Gruppen plaudernd durch den Garten schritt und den prachtvollen Blick auf den See mit dem Wald im Hintergrunde genossen, wurden die letzten Vorbereitungen für die Kaffeetafel getroffen, und bald nahm man, teils im Freien, teils in den Zimmern Platz, um sich an dem guten Trank zu stärken und den teils mitgebrachten, teils von dem gastfreien Ehepaar Henke gestifteten Kuchen zu verspeisen. Der Vereinsvorsitzende dankte Herrn Henke und seiner Gattin im Namen des Vereins für den Genuß, den sie mit so außerordentlicher Mühe den Teilnehmern an der Rundfahrt bereitet hatten, und alle Anwesenden bestätigten den Dank durch ein dreimaliges Hoch. Dann wurde die Fahrt fortgesetzt durch den wundervollen Buchenwald, die im Krügerschen Walde endete, wo eine Tanzdiele hergerichtet war, auf der und um die herum ein reges Leben begann.

* **Samter**, 3. Juli. In Kürze wird mit dem Bau der Turnhalle auf dem Schulplatz der Knaben-Volksschule begonnen werden.

* **Skalmierschütz**, 3. Juli. In der letzten Gemeindevertretersitzung sind die Bauarbeiten zu der siebenklassigen Volksschule dem Baumeister Koldziejczak-Ostrowo, für 145 000 Złoty übertragen worden. Der Bau soll in drei Monaten ausgeführt werden. Wegen der Bauarbeiten sind die Sommerferien um einen weiteren Monat verlängert worden.

* **Schildberg**, 3. Juli. Am Freitag um 7.15 Uhr früh fiel aus dem Personenzuge zwischen Schildberg und Antonin der fünfjährige Knabe Mieczysław Toma aus Posen, Sohn des Sergeanten Toma vom 58. Inf.-Regt., und trug schwere Verletzungen am Kopfe davon. Dem Verunglückten brachte der Arzt Dr. Krzych aus Schildberg die erste Hilfe, der seine Ueberführung in das Spital nach Ostrowo anordnete. Der Unfall soll dadurch geschehen sein, daß die Tür nicht gehörig geschlossen war.

* **Schmiegel**, 2. Juli. In der Leon Adamskischen Dampfmühle in Radomiec wurde am Freitag der 19jährige Müller Franciszek Kaczka vom Transmissionsriemen erfaßt, der ihm die rechte Schulter bis zum Ellenbogen herausriß. Er wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht.

rj. **Schwarzenau**, 3. Juli. Die gleichmäßig reiche Schneedecke des vergangenen Winters war den Wintersaaten sehr zuträglich. Die Roggenfelder stehen in jeder Beziehung ausgezeichnet da. Die Kartoffeln blühen, und die Gemüsearten geben gute Erträge. Das Heu hat infolge anhaltender Regenfälle der letzten Tage an Qualität eingebüßt. — Am Sonntag wurden in der hiesigen evangelischen Kirche zwölf Konfirmanden eingesegnet; 6 Knaben, 6 Mädchen. — Von der Kreiskrankenkasse wurde hier eine Sanitätsstation eingerichtet, deren Uebergabe am letzten Freitag stattgefunden hat. — Auf dem Dominium Szczynniki wurden vor einigen Tagen zwei Pferde gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

* **Wreschen**, 1. Juli. Bei einem Einbruch bei der Frau Kazimiera Budna wurden der 17jährige Bronisław Kopalczyński und der 16jährige Erich Miller auf frischer Tat erwischt und dem Gericht übergeben.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Graudenz**, 2. Juli. Sonntag nachmittag wurde auf der Chaussee bei Tannenrode die 70 Jahre alte Witwe Katarzyna Łęcka aus Tannenrode von einem Personenauto überfahren und dabei so schwer verletzt, daß sie zwei Stunden nach ihrer Einlieferung ins Graudenzer Krankenhaus ihren Verletzungen erlag.

* **Thorn**, 3. Juli. Der aus Posen eingetroffene 22jährige Akademiker Wacław Makowski hat sich im Hotel zu den drei Kronen erschossen. Als Grund wird unheilbare Krankheit oder unglückliche Liebe vermutet.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Graudenz**, 3. Juli. Wegen Beleidigung zweier Polizeibeamten hatte sich der Geistliche der Nationalkirche, Pfarrer Hajduk, vor dem Bezirksgericht zu verantworten. — Im November v. J. war von dem gleichen Gericht gegen Pfarrer H. ein Termin zur Verhandlung in einer Anklagesache wegen Tragens der römisch-katholischen geistlichen Tracht bei einer Beerdigung angesetzt. Während Pfarrer H. auf den Beginn seiner Verhandlung im Gerichtsgebäude wartete, hörte er von der Eingangstür an der Straße her Lärm, was ihn veranlaßte, dort hinzugehen und nach der Ursache zu forschen. Draußen wartende Mitglieder seiner Gemeinde beklagten sich über die zwei dort die Aufsicht führenden Schutzleute, die nach der Behauptung einiger Leute verletzende Bemerkungen in bezug auf die Mariawitenschwestern gemacht haben sollten. Pfarrer H. sprach einige zur Ruhe auffordernde Worte und ging dann wieder ins Gebäude zurück. Die beiden Polizeibeamten behaupten, daß Pfarrer H. bezüglich ihrer Persönlichkeiten das beleidigende Wort „Fornale" (Knechte) gebraucht habe, was Pfarrer H. energisch in Abrede stellte. Die Behauptungen der Schutzleute bildeten nun in einer Verhandlung den Gegenstand der Anklage. Während die Beamten unter ihrem Eid aussagten, daß die verletzende Bemerkung tatsächlich gefallen sei, beschwor eine Entlastungszeugin das Gegenteil. Dem Antrage auf Vernehmung weiterer, vom Pfarrer H. vorgeschlagener Entlastungszeugen wurde vom Gericht nicht entsprochen. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen. Ueber diesen Antrag ging der Gerichtshof erheblich hinaus und verurteilte den Angeklagten zu 2 Monaten Gefängnis. Pfarrer H. hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

* **Schmiegel**, 3. Juli. Am Donnerstag fand die Verhandlung gegen den Kaufmann Szczepaniak aus Schmiegel statt, der im Dezember v. Js. als Reisender der Firma Płoński in Kosten 3000 Złoty unterschlagen hatte. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu 450 Złoty Geldstrafe, im Nichtbezahlungsfalle zu 6 Wochen Gefängnis.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

Gütergemeinschaft. Die Gütergemeinschaft galt vor dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches in ganz Preußen.

M. N. in H. Die Aufwertung der hypothekarischen Kindergelder erfolgt meist mit 100 Prozent. In Ihrem Falle würde das Gericht vielleicht bis auf 60 Prozent heruntergehen.

Wettervoraussage für Freitag, 5. Juli.

= **Berlin**, 4. Juli. **Für das mittlere Norddeutschland: Meist wolkig, Neigung zu Gewitterregen, wieder etwas kühler, westliche bis südwestliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Wolkig und vielfach Gewitterregen, west-ostwärts fortschreitende Abkühlung.**

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A (Wolnica). Freitag, abends 7½ Uhr. Sonnabend, morgens 7½ Uhr. Sonnabend, vormittags 10 Uhr, mit Neumondverkündung (Tamus). Sonnabend, nachmittags 5 Uhr. Sabbathausgang 9 Uhr 19 Min. Werktäglich morgens 7 Uhr. Werktäglich abends 7½ Uhr. Sonntag abends: Jaum Kippur Koton.

Synagoge B (Dominikańska). Sonnabend nachmittags 4½ Uhr: Mincha.